

*Firma* , FRESENIUS MEDICAL CARE | *Ausgabe* , 2009

*Inhalt* , ZWISCHENBERICHT / 1. QUARTAL

1. QUARTAL 2009



Fresenius Medical Care

## INHALT

<b>ÜBERBLICK</b>	<u>S. 03</u>
<b>ZWISCHENLAGEBERICHT</b>	<u>S. 06</u>
Finanz- und Ertragslage	06
Liquidität und Mittelherkunft	15
Vermögenslage	21
Ausblick	21
<b>KONZERNABSCHLUSS</b>	<u>S. 22</u>
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	22
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	23
Konzern-Bilanz	24
Konzern-Kapitalflussrechnung	25
Eigenkapitalveränderungsrechnung	26
Anmerkungen zum Konzernabschluss	28
<b>NACHTRAGSBERICHT</b>	<u>S. 42</u>
<b>CORPORATE GOVERNANCE</b>	<u>S. 42</u>
<b>KONTAKTE UND KALENDER</b>	<u>S. 43</u>

## ÜBERBLICK

Tabelle 01, KENNZAHLEN FÜR DAS 1. QUARTAL 2009

Umsatz	2.560 Mio. US-\$	+ 2 %
Operatives Ergebnis (EBIT)	396 Mio. US-\$	+ 2 %
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA entfällt)	198 Mio. US-\$	+ 7 %
Gewinn je Aktie	0,67 \$	+ 6 %

### UMSATZ

Der **Gesamtumsatz** hat sich im ersten Quartal 2009 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2 % auf 2,560 Milliarden us-Dollar erhöht (8 % währungsbereinigt). Das organische Umsatzwachstum belief sich auf 8 %. Der Umsatz mit Dialyседienstleistungen stieg im ersten Quartal 2009 um 4 % auf 1,923 Milliarden us-Dollar (8 % währungsbereinigt). Der Umsatz mit Dialyseprodukten ging im gleichen Zeitraum um 5 % auf 637 Millionen us-Dollar zurück, das währungsbereinigte Wachstum lag bei 8 %.

In **Nordamerika** steigerte Fresenius Medical Care den Umsatz um 6 % auf 1,774 Milliarden us-Dollar. Der Umsatz mit Dialyседienstleistungen wuchs um 5 % auf 1,577 Milliarden us-Dollar. Die durchschnittliche Vergütung pro Behandlung betrug im ersten Quartal 2009 in den USA 338 us-Dollar gegenüber 326 us-Dollar im ersten Quartal 2008 und 335 us-Dollar im vierten Quartal 2008. Die Entwicklung basiert auf einem Anstieg der Erstattungssätze und einer gleichbleibenden Verabreichung des blutbildenden Medikamentes EPO. Der Umsatz mit Dialyseprodukten wuchs um 14 % auf 197 Millionen us-Dollar. Zum Wachstum haben vor allem die neu einlizenzieren Eisenpräparate sowie der starke Absatz von Hämodialysemaschinen des Typs 2008K beigetragen.

**Außerhalb Nordamerikas** (Segment „International“) ging der Umsatz währungsbedingt gegenüber dem ersten Quartal 2008 um 7 % auf 786 Millionen us-Dollar zurück, währungsbereinigt ergibt sich ein Wachstum von 11 %. Der Umsatz mit Dialyседienstleistungen reduzierte sich um 1 % auf 346 Millionen us-Dollar (+ 18 % währungsbereinigt). Der Umsatz mit Dialyseprodukten sank um 11 % auf 440 Millionen us-Dollar. Das währungsbereinigte Wachstum lag bei 6 %, wozu vor allem ein starker Absatz von Dialysemedikamenten und Produkten für die Akutversorgung beigetragen hat.

### ERTRAG

Das **operative Ergebnis (EBIT)** von Fresenius Medical Care wuchs um 2 % auf 396 Millionen us-Dollar, verglichen mit 389 Millionen us-Dollar im ersten Quartal 2008. Die operative Marge (EBIT-Marge) lag wie im ersten Quartal 2008 bei 15,5 %.

In Nordamerika sank die EBIT-Marge im Vergleich zum ersten Quartal 2008 um 110 Basispunkte von 16,4 % auf 15,3 %. Dieser Rückgang wurde im Wesentlichen verursacht durch gestiegene Personalausgaben, höhere Kosten für Dialysemedikamente und das wegen des Schaltjahres um einen Behandlungstag längere Vorjahresquartal. Teilweise kompensiert wurde dieser Rückgang durch höhere Vergütungen für Dialysebehandlungen sowie Erträge aus den neu einlizenzieren Eisenpräparaten.

Außerhalb Nordamerikas (Segment „International“) stieg die operative Marge insbesondere aufgrund reduzierter Fertigungs- und Betriebskosten im Vergleich zum ersten Quartal 2008 um 170 Basispunkte auf 18,7 %.

Die **Nettozinsaufwendungen** beliefen sich im ersten Quartal 2009 auf 74 Millionen us-Dollar nach 83 Millionen us-Dollar im ersten Quartal des Vorjahres. Diese positive Entwicklung ist vornehmlich auf niedrigere kurzfristige Zinssätze zurückzuführen.

Die **Ertragssteuern** beliefen sich im ersten Quartal 2009 auf 116 Millionen us-Dollar und lagen damit etwa so hoch wie im ersten Quartal 2008. Dies entspricht einer effektiven **Steuerquote** von 35,9% nach 37,3% im Vorjahreszeitraum.

Das **Konzernergebnis** (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA entfällt) nahm um 7% auf 198 Millionen us-Dollar zu.

Der **Gewinn je Aktie** (EPS) stieg im ersten Quartal 2009 um 6% auf 0,67 us-Dollar pro Stammaktie nach 0,63 us-Dollar im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die durchschnittlich gewichtete Zahl der ausstehenden Aktien betrug im ersten Quartal 2009 rund 297,7 Millionen gegenüber 296,6 Millionen im Vorjahresquartal. Der Anstieg der Zahl ausstehender Aktien resultiert aus der Ausübung von Aktienoptionen im Jahr 2008 und im ersten Quartal 2009.

### CASH FLOW

Der **Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit** belief sich im ersten Quartal 2009 auf 156 Millionen us-Dollar. Dies entspricht etwa 6% des Umsatzes. Der Cash Flow wurde positiv beeinflusst durch eine Verkürzung der durchschnittlichen Forderungslaufzeit um zwei Tage gegenüber dem vierten Quartal 2008. Gegenläufig wirkte sich eine Zunahme des sonstigen Nettoumlaufvermögens aus.

Die **Netto-Investitionen** lagen bei 111 Millionen us-Dollar. Der **Free Cash Flow vor Akquisitionen** betrug 45 Millionen us-Dollar nach 39 Millionen us-Dollar im ersten Quartal 2008. Für **Akquisitionen abzüglich Desinvestitionen** gab Fresenius Medical Care insgesamt 36 Millionen us-Dollar aus. Der **Free Cash Flow nach Akquisitionen und Desinvestitionen** betrug 9 Millionen us-Dollar im Vergleich zu 6 Millionen us-Dollar im Vorjahreszeitraum.

### PATIENTEN – KLINIKEN – BEHANDLUNGEN

Zum 31. März 2009 versorgte Fresenius Medical Care weltweit 187.476 **Dialysepatienten**, 6% mehr als im ersten Quartal 2008. In Nordamerika erhöhte sich die Zahl der Patienten um 4% auf 127.121. Einschließlich der 31 von Fresenius Medical Care über einen Managementvertrag geführten Dialysekliniken belief sich die Zahl der Patienten in den USA auf 128.763. In den Regionen außerhalb Nordamerikas (Segment „International“) stieg die Zahl der Patienten um 11% auf 60.355.

Zum 31. März 2009 betrieb das Unternehmen 2.448 **Dialysekliniken** weltweit, davon 1.714 in Nordamerika (1.745 inklusive der von Fresenius Medical Care über einen Managementvertrag geführten Dialysekliniken) und 734 außerhalb Nordamerikas. Dies entspricht einem Anstieg von 5% in Nordamerika und 12% außerhalb Nordamerikas.

Die Zahl der von Fresenius Medical Care weltweit durchgeführten **Behandlungen** stieg im ersten Quartal 2009 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5% auf etwa 7,04 Millionen. Davon entfielen 4,74 Millionen (+2%) auf Nordamerika und 2,30 Millionen (+11%) auf das Segment „International“.

## MITARBEITER

Zum 31. März 2009 arbeiteten 65.670 Menschen (durchschnittlich Vollzeitbeschäftigte) bei Fresenius Medical Care (31. Dezember 2008: 64.666). Die Zunahme um rund 1.000 Mitarbeiter resultiert zum größten Teil aus der Ausweitung der allgemeinen Geschäftstätigkeit des Unternehmens.

## VERSCHULDUNGSGRAD (DEBT/EBITDA RATIO)

Der Verschuldungsgrad (Debt/EBITDA-Ratio) reduzierte sich vom 2,82-fachen des Gewinns vor Steuern, Abschreibungen und Zinsen (EBITDA) am Ende des ersten Quartals 2008 auf das 2,64-fache am Ende des ersten Quartals 2009. Ende 2008 belief sich der Verschuldungsgrad auf 2,69.

## REFINANZIERUNG VON SCHULDSCHEINDARLEHEN

Das 2005 begebene Schuldscheindarlehen in Höhe von 200 Millionen Euro mit einer Laufzeit bis Juli 2009 wurde vorzeitig bereits am 27. April 2009 vollständig refinanziert. Dafür wurde ein Schuldscheindarlehen in Höhe von ebenfalls 200 Millionen Euro in insgesamt vier Tranchen mit Fälligkeiten von 3,5 beziehungsweise 5,5 Jahren zu festen und variablen Zinssätzen begeben. Der durchschnittliche Anfangszinssatz liegt bei 6,95 %.

## RATING

Im ersten Quartal 2009 ergaben sich keine Änderungen in der Bewertung durch die Ratingagenturen. Die Ratingagentur Standard & Poor's beließ das Unternehmensrating für Fresenius Medical Care bei 'BB' und den Ausblick bei „negativ“.

Das Rating von Moody's für Fresenius Medical Care für den gleichen Zeitraum liegt weiterhin bei 'Ba1' mit „stabilem“ Ausblick.

Die Ratingagentur Fitch stufte das Unternehmensrating für Fresenius Medical Care mit 'BB' ein und gab einen „negativen“ Ausblick.

## AUSBLICK AUF DAS GESCHÄFTSJAHR 2009 VOLL BESTÄTIGT

Fresenius Medical Care rechnet für das Geschäftsjahr 2009 weiterhin mit einem Umsatz von mehr als 11,1 Milliarden us-Dollar. Dies entspricht einem währungsbereinigten Anstieg von mehr als 8 %.

Das **Konzernergebnis** (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA entfällt) soll 2009 zwischen 850 und 890 Millionen us-Dollar liegen.

Für **Investitionen** sind 2009 zwischen 550 und 650 Millionen us-Dollar, für **Akquisitionen** zwischen 200 und 300 Millionen us-Dollar vorgesehen. Der **Verschuldungsgrad (Debt/EBITDA ratio)** soll auf einem Niveau von weniger als dem 2,7-fachen des Gewinns vor Steuern, Abschreibungen und Zinsen (EBITDA) verbleiben.

## ZWISCHENLAGEBERICHT

### FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

Die folgende Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs und der Lage der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA („FMC-AG & Co. KGaA“ oder die „Gesellschaft“ – beide Synonyme beinhalten in Abhängigkeit vom Kontext auch die Tochtergesellschaften auf konsolidierter Basis) und ihrer Tochtergesellschaften sollte in Verbindung mit dem ungeprüften Konzernabschluss der Gesellschaft und den zugehörigen Anmerkungen gelesen werden, die sich an anderer Stelle dieses Berichts befinden, sowie mit den im Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2008 in der Form des 20-F enthaltenen Angaben und Erläuterungen.

### ZUKUNFTSBEZOGENE AUSSAGEN

Dieser Bericht enthält zukunftsbezogene Aussagen im Sinne von Absatz 27A des Securities Act (Wertpapiergesetz) von 1933 in geänderter Fassung und Absatz 21E des Securities Exchange Act (Wertpapierhandelsgesetz) von 1934 in geänderter Fassung. In diesem Bericht wird mit der Verwendung der Worte „erwartet“, „geht davon aus“, „beabsichtigt“, „plant“, „ist der Überzeugung“, „strebt an“, „schätzt“ und ähnlicher Ausdrücke beabsichtigt, zukunftsbezogene Aussagen kenntlich zu machen. Obwohl die Gesellschaft davon überzeugt ist, dass die in solchen zukunftsbezogenen Aussagen widerspiegelten Erwartungen plausibel sind, unterliegen zukunftsbezogene Aussagen naturgemäß Risiken und Unsicherheiten, von denen viele nicht genau vorhergesagt werden können und einige möglicherweise überhaupt nicht vorhergesehen werden können. Diese zukunftsbezogenen Aussagen wurden auf der Grundlage von aktuellen Annahmen und Einschätzungen formuliert, die der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin als gesetzlichem Vertreter der Gesellschaft (im Folgenden „der Vorstand“) nach bestem Wissen getroffen hat. Solche in die Zukunft gerichteten Aussagen unterliegen naturgemäß Risiken, Ungewissheiten, Annahmen und anderen Faktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse einschließlich der Finanzlage und der Profitabilität der Gesellschaft wesentlich von denjenigen abweichen, und auch negativer ausfallen können als diejenigen, die in diesen Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen oder beschrieben werden. Des Weiteren können sich in die Zukunft gerichtete Schätzungen und Voraussagen, die auf Gutachten oder Informationen Dritter basieren, als unrichtig herausstellen. Daher kann die Gesellschaft keine Zusicherungen hinsichtlich der zukünftigen Richtigkeit der in diesem Bericht dargestellten Meinungen oder hinsichtlich des tatsächlichen Eintretens der hier beschriebenen Entwicklungen machen. Auch sind zukünftige Ergebnisse der Gesellschaft, selbst wenn sie den hier dargestellten Erwartungen entsprechen sollten, nicht notwendigerweise indikativ für die Leistung der Gesellschaft in zukünftigen Geschäftsjahren.

Zu den Risiken, Ungewissheiten, Annahmen und anderen Faktoren, welche die tatsächlichen Ergebnisse der Gesellschaft von den geschätzten abweichen lassen, gehören insbesondere:

- └ Änderungen in Erstattungen von staatlichen Stellen und privaten Versicherern für die Produkte und Dienstleistungen der Gesellschaft, einschließlich der vorgeschriebenen Umstellung auf ein ausgeweitetes gebündeltes Erstattungssystem für Dialysesdienstleistungen ab 2011;
- └ Rückgänge in der Verabreichung von EPO oder der Erstattungsleistungen für EPO;
- └ die Abhängigkeit von staatlichen Erstattungszahlungen für Dialyseleistungen;
- └ das Ergebnis laufender staatlicher Ermittlungen;
- └ der Einfluss von privaten Versicherern und Managed Care-Organisationen sowie Gesundheitsreformen;
- └ Produkthaftungsrisiken;
- └ das Ergebnis laufender Patentrechtsstreitigkeiten;
- └ Risiken aus der Integration von Akquisitionen und die Abhängigkeit der Gesellschaft von weiteren Akquisitionen;
- └ die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen;
- └ Änderungen der Kosten und des Verordnungsumfelds für Medikamente;
- └ die Einführung von Generika oder neuen Medikamenten, die mit pharmazeutischen Produkten der Gesellschaft konkurrieren;
- └ Änderungen der Rohmaterial- und Energiekosten; sowie
- └ sonstige Aussagen bezüglich der Erwartungen, Annahmen, zukünftigen Pläne und Strategien, erwarteten Entwicklungen sowie sonstiger Inhalte, bei denen es sich nicht um historische Tatsachen handelt.

Die im Konzernabschluss dargestellte Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft wird durch die angewendeten Rechnungslegungsgrundsätze sowie durch die Annahmen und Schätzungen beeinflusst, die

dem Konzernabschluss der Gesellschaft zu Grunde liegen. Die tatsächlich angewandten Rechnungslegungsgrundsätze, die Beurteilungen im Rahmen der Auswahl und Anwendung dieser Grundsätze sowie die Sensitivität der berichteten Ergebnisse in Bezug auf Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen, Annahmen und Schätzungen stellen Faktoren dar, in deren Kontext der vorliegende Konzernabschluss und die im Folgenden unter „Operative Entwicklung“ dargestellten Ausführungen zu betrachten sind. Für eine Diskussion der kritischen Rechnungslegungsgrundsätze *siehe Kapitel 04.1 „Darstellung und Analyse – Kritische Rechnungslegungsgrundsätze“* im Geschäftsbericht 2008 gemäß Format 20-F.

## ÜBERBLICK

Das Geschäft der Gesellschaft besteht vorwiegend aus der Erbringung von Dialyседienstleistungen sowie aus der Produktion und dem Vertrieb von Produkten und Geräten für die Behandlung von Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz. In den USA führt die Gesellschaft zusätzlich klinische Labortests durch. Die Gesellschaft schätzt, dass die Bereitstellung von Dialyседienstleistungen und der Vertrieb von Dialyseprodukten und -geräten einen weltweiten Markt von über 65 Mrd. US-\$ mit einem erwarteten jährlichen weltweiten Patientenzuwachs von 6 % darstellt. Der Patientenzuwachs wird durch Faktoren wie die steigende Lebenserwartung der Bevölkerung, ein steigendes Aufkommen von Diabetes und Bluthochdruck, welche häufig einem terminalen Nierenversagen vorangehen, Verbesserungen bei der Behandlungsqualität, durch die das Leben des Patienten verlängert wird, und die sich verbessernden Lebensstandards in den Entwicklungsländern, welche eine lebensrettende Dialysebehandlung ermöglichen, verursacht. Der Schlüssel zu kontinuierlichem Wachstum der Umsätze aus Dialyседienstleistungen ist die Fähigkeit der Gesellschaft, neue Patienten zur Steigerung der Anzahl der jährlich durchgeführten Behandlungen zu gewinnen. Daher geht die Gesellschaft davon aus, dass die Anzahl der jährlich durchgeführten Behandlungen ein aussagefähiger Indikator für kontinuierliches Umsatzwachstum und Erfolg ist. Zusätzlich beeinflussen das Erstattungsumfeld sowie das Umfeld für die Verordnung von Zusatzdienstleistungen das Geschäft der Gesellschaft erheblich. In der Vergangenheit erlebte die Gesellschaft im Allgemeinen stabile Erstattungen für ihre Dialysebehandlungen, und sie erwartet diese auch in der Zukunft. Das beinhaltet den Ausgleich von ungünstigen Änderungen der Erstattungssätze in gewissen Ländern durch günstige Änderungen in anderen Ländern. Ein Großteil der Behandlungen wird von staatlichen Institutionen wie Medicare in den USA bezahlt. Als Konsequenz des Drucks zur Kostenreduzierung im Gesundheitswesen waren die Steigerungen der Erstattungssätze begrenzt. Die Fähigkeit der Gesellschaft, die Preise für ihre Dienstleistungen zu beeinflussen, ist beschränkt. Die Ertragskraft ist abhängig von der Fähigkeit der Gesellschaft, ansteigende Personal-, Medikamenten- und Verbrauchsmaterialkosten zu kontrollieren.

Ein Großteil der Dialyседienstleistungen, die die Gesellschaft in den USA erbringt, wird durch das Medicare-Programm bezahlt. Die Medicare-Zahlungen für Dialyседienstleistungen basieren auf einem Mischsatz, der einen Arzneimittelzuschlag enthält. Der Arzneimittelzuschlag wurde mit dem sogenannten „Medicare Prescription Drug, Improvement and Modernization Act of 2003 – Gesetz“ („MMA“) eingeführt, um die Differenz zwischen der Medicare-Erstattung für separat abrechenbare Arzneimittel vor Einführung des MMA und dem im MMA vorgeschriebenen neuen, auf dem Durchschnittsverkaufspreis basierenden Erstattungssystem zu berücksichtigen. Für das Kalenderjahr 2009 hat das Centers for Medicare and Medicaid Services („CMS“) den Arzneimittelzuschlag für 2008 von 0,69 US-\$ unverändert übernommen, was zu einer Verringerung des Arzneimittelzuschlags von 15,5 % auf 15,2 % des gesamten prospektiven Erstattungssatzes je Behandlung führte. Anders als viele andere Medicare-Programme unterliegt der ESRD-Erstattungssatz keiner automatischen jährlichen Anpassung. Daher hat dieser Anteil des Erstattungssatzes keine jährliche Anpassung erfahren, da keine entsprechende Gesetzesänderung vorgenommen wurde. Im sogenannten „Medicare Improvements for Patients and Providers Act of 2008 – Gesetz“ (das „Gesetz“) hat der Congress den Erstattungssatz für 2009 und 2010 um jeweils 1 % erhöht. Des Weiteren hat der Congress eine Klausel eliminiert, nach der in der Vergangenheit an Krankenhäuser angeschlossene Einrichtungen etwas höhere Vergütungen erhielten als unabhängige (oder „freistehende“) Kliniken. Daher werden 2009 alle Kliniken den Satz erhalten, der 2008 für unabhängige Kliniken galt, zuzüglich einer Erhöhung um 1 %. Das CMS hat die lohnindexbasierte Anpassung für Dialyseeinrichtungen aktualisiert, die sich 2008 zu 25 % aus einer alten – auf den statistischen Ballungsgebieten (MSA – metropolitan statistical area) beruhenden – Anpassung und zu 75 % aus einer neuen – auf den statistischen Kerngebieten (CBSA – core-based statistical area) basierenden – Anpassung berechnete. Für 2009 hat das CMS den Übergang von der MSA Definition auf die CBSA Definition abgeschlossen, so dass die Zahlungen an Einrichtungen nunmehr auf dem CBSA-Satz basieren werden. Für eine

Diskussion der Erstattungssätze für Dialysebehandlungen *siehe* 04.2 „Finanz- und Ertragslage – Überblick“ im Geschäftsbericht 2008 gemäß Format 20-F.

Bestimmte andere Artikel und Dienstleistungen, die die Gesellschaft in ihren Dialysezentren bereitstellt bzw. erbringt, sind gegenwärtig im Erstattungssatz nicht enthalten und werden von Medicare separat erstattet. Zu den Wesentlichen gehören Medikamente wie blutbildungsanregende Substanzen (erythropoietin-stimulating agents – „ESA“), Vitamin-D- und Eisen-Präparate, die mit 106 % des vom Hersteller an das CMS gemeldeten Durchschnittsverkaufspreises erstattet werden. Produkte und Nebendienstleistungen für Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz, die ihre Dialysebehandlungen zu Hause durchführen, werden ebenfalls separat erstattet. Die Erstattungsstruktur hierfür ist mit dem Erstattungssatz für Behandlungen in Dialysezentren vergleichbar. Diese Erstattungsmethoden begrenzen die zulässigen abrechenbaren Beträge je Behandlung, führen aber für die Gesellschaft zu planbaren Erlösen je Behandlung.

2008 hat der Congress die Entwicklung eines ausgeweiteten gebündelten Erstattungssystems bei terminaler Niereninsuffizienz vorgeschrieben, das für ab dem 1. Januar 2011 erbrachte Dienstleistungen gültig sein soll. Das neue Gesetz verlangt, dass das CMS bis zum 1. Januar 2011 ein gebündeltes Erstattungssystem bei terminaler Niereninsuffizienz einführt, nach dem das CMS die Erstattungen an die Dialysekliniken mit einer Zahlung für (i) alle Produkte und Dienstleistungen, die gegenwärtig im Erstattungssatz enthalten sind, (ii) alle in der Vergangenheit separat erstatteten Verabreichungen blutbildungsanregender Substanzen und sonstiger Medikamente (andere Arzneimittel und Präparate, mit Ausnahme von Impfungen), (iii) diagnostische Labortests und (iv) sonstige zur Behandlung von terminaler Niereninsuffizienz an Personen erbrachte Dienstleistungen vornimmt. Der anfängliche gebündelte Erstattungssatz wird auf 98 % der geschätzten Kosten des Medicare-Programms für die Dialyseversorgung für 2011 festgesetzt. Diese Schätzung errechnet sich anhand des gegenwärtigen Erstattungssystems unter Zugrundelegung der jeweils geringsten Inanspruchnahme je Patient aus den Jahren 2007, 2008 und 2009. Der gebündelte Satz wird Anpassungen aufgrund der Fall-Zusammensetzung unterworfen sein, die Merkmale der einzelnen Patienten (z. B. Alter, Gewicht, Körpermassenzahl) sowie Komorbiditäten widerspiegeln können. Außerdem sollen Anpassungen aufgrund von (i) bestimmten Einzelfällen von Patienten mit extrem hohen Kosten aufgrund von außergewöhnlichen medizinisch notwendigen Versorgungserfordernissen, (ii) unverhältnismäßig hohen Kosten von Kliniken mit geringen Fallzahlen im Vergleich zu anderen Kliniken und (iii) vom Gesundheitsminister für angemessen erachtete sonstige Anpassungen vorgenommen werden. Ab 2012 wird der gebündelte Erstattungssatz jährlichen Erhöhungen unterliegen, die auf dem Anstieg der Kosten eines vom Gesundheitsministerium („HHS“) noch festzulegenden Korbs aus Dialyseprodukten und -dienstleistungen abzüglich 1 % beruhen. Des Weiteren wird das Gesetz Qualitätsstandards festlegen, die ab 2012 einem leistungsorientierten Erstattungssystem zugrunde liegen sollen. Dialysekliniken, die die festgelegten Qualitätsstandards nicht erreichen, werden die Erstattungen um 2 % gekürzt. Qualitätsstandards für Kliniken werden voraussichtlich in den Bereichen Anämie-Management, Patientenzufriedenheit, Eisen-Management, Mineralstoffwechsel der Knochen und Gefäßzugang entwickelt. Die Leistungswerte der einzelnen Kliniken werden öffentlich zugänglich sein. Das gebündelte System wird phasenweise über einen Zeitraum von vier Jahren eingeführt, so dass die Implementierung für alle Dialysezentren zum 1. Januar 2014 abgeschlossen sein wird. Dienstleister können sich jedoch bis einschließlich 2010 jederzeit freiwillig für eine volle Umstellung auf das neue System entscheiden. Das Gesetz weitet die Befugnisse von spezialisierten Medicare Advantage („MA“) Programmen zur Fokussierung auf die Aufnahme bestimmter Zielgruppen bis zum 31. Dezember 2010 aus und revidiert die Definitionen, Anforderungen an das Versorgungsmanagement und Standards der Qualitätsberichterstattung für alle spezialisierten Programme. Das CMS befindet sich gegenwärtig in der Entwicklung der zur Einführung des neuen Systems notwendigen Vorschriften. Nähere Einzelheiten des Systems werden erst bei Verabschiedung der endgültigen Vorschriften durch das CMS im Laufe des Jahres 2010 bekannt werden. Das Gesetz verlängert das Moratorium auf die neuen spezialisierten MA Programme bis zum 31. Dezember 2010. Das ausgeweitete gebündelte Erstattungssystem bei terminaler Niereninsuffizienz wird wesentliche Auswirkungen auf die Erstattungen der Gesellschaft für Epogen® und andere Materialien und Dienstleistungen haben. Die Gesellschaft wird erst nach Verabschiedung der endgültigen Vorschriften des CMS in der Lage sein, die Gesamtauswirkung des neuen Systems auf ihr Geschäft zu beurteilen.



Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft ist in drei operativen Segmenten organisiert: Nordamerika, International und Asien-Pazifik. Die Gesellschaft hat die operativen Segmente International und Asien-Pazifik für Berichtszwecke zum Segment „International“ zusammengefasst. Diese Zusammenfassung erfolgte aufgrund der Ähnlichkeit der in den beiden Segmenten vorherrschenden wirtschaftlichen Gegebenheiten. Die Ähnlichkeit bezieht sich unter anderem auf die erbrachten Dienstleistungen, die vertriebenen Produkte, die Art der Patientenstrukturen, die Vertriebsmethoden für Produkte und Dienstleistungen sowie das wirtschaftliche Umfeld. Die für die Rentabilität und den Cash Flow aller Bereiche eines Segments zuständigen Mitglieder des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin überwachen das Management des jeweiligen Segments. Die Rechnungslegungsgrundsätze der operativen Segmente sind die gleichen wie für die nach den in den USA allgemein anerkannten Grundsätzen der Rechnungslegung („US GAAP“) aufgestellten Konzernabschlüsse der Gesellschaft. Der Vorstand beurteilt die Segmente anhand einer Zielgröße, die so gewählt ist, dass sie alle Aufwendungen und Erträge beinhaltet, die im Entscheidungsbereich der Segmente liegen.

Das operative Ergebnis ist aus Sicht des Vorstands der Gesellschaft der Maßstab, der am besten dazu geeignet ist, die Ertragskraft des Unternehmens zu beurteilen. Die Finanzierung ist eine zentrale Aufgabe, die nicht dem Einfluss der Segmente unterliegt. Daher sind Zinsaufwendungen für die Finanzierung keine Zielgröße für die Segmente. Auch die Steueraufwendungen unterliegen nach Ansicht der Gesellschaft nicht dem Einfluss der Segmente. Die Kosten der Zentralbereiche, die im Wesentlichen aus bestimmten Aufwendungen der Konzernzentrale in den Bereichen Rechnungswesen und Finanzen, Beratungsleistungen etc. bestehen, werden ebenfalls nicht berücksichtigt, da es sich nach Ansicht der Gesellschaft auch hier um Kosten handelt, die nicht der Kontrolle der einzelnen Segmente unterliegen. Zudem wurden bestimmte Akquisitionen und immateriellen Vermögensgegenstände nicht den Geschäftssegmenten zugeordnet, sondern unter den Zentralbereichen ausgewiesen. Daher werden diese Komponenten nicht in die Analyse der Segmentergebnisse einbezogen, sondern in der folgenden Darstellung der operativen Entwicklung des Konzerns erläutert.

**OPERATIVE ENTWICKLUNG**

Die folgende Tabelle fasst den finanziellen Erfolg und ausgewählte operative Entwicklungen der Gesellschaft nach wesentlichen Geschäftssegmenten für die angegebenen Zeiträume zusammen. Umsätze zwischen den Segmenten betreffen hauptsächlich den Verkauf von medizinischen Geräten und Verbrauchsmaterialien vom Segment International an das Segment Nordamerika. Die Informationen sind nach dem Managementansatz aufbereitet, d.h. in der gleichen Art und Weise und auf der gleichen Basis, mit der das Management intern finanzielle Informationen zur Unterstützung von operativen Entscheidungen und zur Beurteilung der Managementergebnisse verarbeitet.

**Tabelle 02 SEGMENTDATEN**

in Mio. US-\$

1. Januar bis 31. März

	2009	2008
<b>Umsatzerlöse</b>		
Nordamerika	1.774	1.668
International	804	863
<b>GESAMT</b>	<b>2.578</b>	<b>2.531</b>
<b>Umsätze zwischen den Segmenten</b>		
Nordamerika	–	–
International	18	19
<b>GESAMT</b>	<b>18</b>	<b>19</b>
<b>Umsatzerlöse mit Dritten</b>		
Nordamerika	1.774	1.668
International	786	844
<b>GESAMT</b>	<b>2.560</b>	<b>2.512</b>
<b>Abschreibungen</b>		
Nordamerika	64	55
International	40	40
Konzern	1	1
<b>GESAMT</b>	<b>105</b>	<b>96</b>
<b>Operatives Ergebnis (EBIT)</b>		
Nordamerika	272	273
International	147	143
Konzern	(23)	(27)
<b>GESAMT</b>	<b>396</b>	<b>389</b>
Zinserträge	4	5
Zinsaufwendungen	(78)	(88)
Ertragssteuern	(116)	(114)
Anteile anderer Gesellschafter	(8)	(6)
<b>KONZERNERGEBNIS (ERGEBNIS, DAS AUF DIE ANTEILSEIGNER DER FMC-AG &amp; CO. KGaA ENTFÄLLT)</b>	<b>198</b>	<b>186</b>

1. Quartal 2009 im Vergleich zum 1. Quartal 2008.

## KONZERNABSCHLUSS

Tabelle 03 ZENTRALE INDIKATOREN FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS

	1. Quartal 2009	1. Quartal 2008	Veränderung in %	
			wie berichtet	zu konstanten Wechselkursen
Anzahl der Behandlungen	7.041.174	6.723.779	5 %	–
Organisches Behandlungswachstum in %	4,4	3,9	–	–
Umsatz in Mio. US-\$	2.560	2.512	2 %	8 %
Bruttoergebnis in % vom Umsatz	33,7	34,1	–	–
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten in % vom Umsatz	17,3	17,8	–	–
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA entfällt) in Mio. US-\$	198	186	7 %	–

Die Gesellschaft erbrachte 7.041.174 Behandlungen im 1. Quartal 2009, ein Anstieg um 5 % gegenüber dem gleichen Zeitraum 2008. Hierzu trugen das organische Behandlungswachstum 4 % und Akquisitionen 2 % bei, teilweise ausgeglichen durch die Auswirkung eines fehlenden Behandlungstags von 1 %.

Am 31. März 2009 besaß, betrieb oder leitete die Gesellschaft (ohne von der Gesellschaft geleitete aber nicht konsolidierte Kliniken in den USA) 2.448 Kliniken im Vergleich zu 2.297 Kliniken am 31. März 2008. Im 1. Quartal 2009 übernahm die Gesellschaft 29 Kliniken, eröffnete 32 Kliniken und schloss oder verkaufte 1 Klinik. Die Anzahl der behandelten Patienten in Kliniken, die die Gesellschaft besitzt, betreibt oder leitet (ohne von der Gesellschaft geleitete aber nicht konsolidierte Kliniken in den USA), stieg um 6 % von 177.059 am 31. März 2008 auf 187.476 am 31. März 2009. Einschließlich der 31 Kliniken, die die Gesellschaft in den USA leitet aber nicht konsolidiert, betrug die Gesamtanzahl der Patienten 189.118.

Die Umsätze stiegen im 1. Quartal 2009 gegenüber dem Vergleichszeitraum in 2008 um 2 % (8 % zu konstanten Wechselkursen) aufgrund des Umsatzwachstums bei den Dialyседienstleistungen, teilweise ausgeglichen durch gesunkene Umsätze bei den Dialyseprodukten.

Der Umsatz aus Dialyседienstleistungen erhöhte sich im 1. Quartal 2009 um 4 % auf 1.923 Mio. US-\$ (8 % zu konstanten Wechselkursen). Der Anstieg ist hauptsächlich zurückzuführen auf den Anstieg des organischen Behandlungswachstums (4 %), höhere Erlöse je Behandlung (4 %) und Akquisitionen (1 %), teilweise ausgeglichen durch Wechselkursänderungen (4 %) und einen fehlenden Behandlungstag (1 %).

Der Umsatz aus Dialyseprodukten sank im gleichen Zeitraum um 5 % auf 637 Mio. US-\$ (ein Anstieg um 8 % zu konstanten Wechselkursen), hauptsächlich verursacht durch ungünstige Wechselkursentwicklungen. Des Weiteren sanken die Umsätze mit dem Phosphat-Binder PhosLo® nach der Einführung eines PhosLo® Generikas durch einen Wettbewerber in den USA im Oktober 2008. Diese Effekte wurden teilweise ausgeglichen durch Arzneimittelumsätze, insbesondere aus den neu lizenzierten, intravenös zu verabreichenden Eisenpräparaten, einen gestiegenen Absatz von Dialysegeräten sowie den Absatz von Produkten für die Akutdialyse sowie extrakorporale Therapien.

Die Verringerung der Bruttoergebnismarge ergab sich aus der gesunkenen Bruttoergebnismarge im Segment Nordamerika, teilweise ausgeglichen durch die Steigerung der Bruttoergebnismarge im Segment International. Nordamerika wurde beeinflusst durch höhere Personalkosten und Preissteigerungen bei Heparin und anderen Medikamenten, teilweise ausgeglichen durch gestiegene Umsätze mit privaten Versicherern und einem verbesserten Absatz des neu lizenzierten, intravenös zu verabreichenden Eisenpräparats. Im Segment

International wirkte sich eine im Verlauf des Quartals vorgenommene Anpassung der Vorräte positiv aus, teilweise ausgeglichen durch ungünstige Währungseffekte im Zusammenhang mit dem Einkauf von in Europa und Japan hergestellten Produkten aufgrund der Aufwertung des Euro und des Yen gegenüber den lokalen Währungen. Des Weiteren wirkte sich ein Margen-Mix-Effekt aufgrund des verstärkten Wachstums im Geschäftszweig Dialysesdienstleistungen, der geringere durchschnittliche Margen aufweist, auf die Bruttoergebnismarge aus.

Die Vertriebskosten und die allgemeinen Verwaltungskosten verringerten sich auf 444 Mio. US-\$ im 1. Quartal 2009 von 448 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2008. Die Vertriebs- und die allgemeinen Verwaltungskosten in Prozent vom Umsatz sanken von 17,8 % im 1. Quartal 2008 auf 17,3 % im gleichen Zeitraum 2009. Die Verringerung des Prozentsatzes wurde getragen von Ausgabensenkungen im Segment International und in den Zentralbereichen, teilweise ausgeglichen durch eine leichte Erhöhung im Segment Nordamerika. Sowohl das Segment International als auch die Zentralbereiche profitierten von günstigen Wechselkursentwicklungen. In Nordamerika wirkten sich hauptsächlich höhere Personalkosten in 2009 und ein einmaliger positiver Effekt eines Gewinns aus der Veräußerung von Minderheitenanteilen an Kliniken im US-Bundesstaat Arizona in 2008 aus, teilweise ausgeglichen durch in 2009 gestiegene Umsätze mit privaten Versicherern. Die Aufwendungen für Wertberichtigungen auf Forderungen betrugen im 1. Quartal 2009 53,0 Mio. US-\$ gegenüber 49,1 Mio. US-\$ in 2008, entsprechend 2,1 % vom Umsatz im 1. Quartal 2009 und 2,0 % für den gleichen Zeitraum 2008.

Die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen erhöhten sich im 1. Quartal 2009 auf 23 Mio. US-\$ von 19 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2008, hauptsächlich aufgrund der weiteren Entwicklung von Hämodialysegeräten, der Durchführung von Feldtests mit neu entwickelten Produkten sowie zusätzlicher Forschungsprojekte im Bereich extrakorporale Therapien.

Das operative Ergebnis stieg von 389 Mio. US-\$ im 1. Quartal 2008 auf 396 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2009. In Prozent vom Umsatz („operative Marge“) blieb es mit 15,5 % im 1. Quartal 2009 gegenüber dem gleichen Zeitraum 2008 aufgrund der Verringerung der Bruttoergebnismarge sowie der gestiegenen Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen, ausgeglichen durch die gesunkenen Vertriebskosten und allgemeinen Verwaltungskosten, jeweils in Prozent vom Umsatz und vorstehend beschrieben, unverändert.

Der Zinsaufwand sank um 11 % von 88 Mio. US-\$ für das 1. Quartal 2008 auf 78 Mio. US-\$ für das 1. Quartal 2009, hauptsächlich aufgrund gesunkener kurzfristiger Zinssätze.

Die Ertragsteuern stiegen auf 116 Mio. US-\$ im 1. Quartal 2009 von 114 Mio. US-\$ für das 1. Quartal 2008. Der Anstieg resultierte aus einem Anstieg der Ergebnisse. Der effektive Steuersatz für das 1. Quartal 2009 verringerte sich auf 35,9 % von 37,3 % für das 1. Quartal 2008.

Das Ergebnis, das auf die Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA für das 1. Quartal 2009 entfällt, erhöhte sich auf 198 Mio. US-\$ von 186 Mio. US-\$ für den gleichen Zeitraum 2008. Der Anstieg ist hauptsächlich auf die Effekte der oben angeführten Ursachen zurückzuführen.

Die Gesellschaft beschäftigte 65.670 Personen (ermittelt auf Vollzeitbeschäftigungsbasis) zum 31. März 2009 im Vergleich zu 64.666 Personen zum 31. Dezember 2008, ein Anstieg von 1,6 %. Dieser Anstieg resultiert hauptsächlich aus dem allgemeinen Wachstum der Geschäftsbereiche der Gesellschaft.

Die folgenden Erörterungen beziehen sich auf die operativen Segmente der Gesellschaft und auf die Kenngrößen, welche die Gesellschaft zur Führung dieser Segmente zu Grunde legt.

## SEGMENT NORDAMERIKA

Tabelle 04 ZENTRALE INDIKATOREN FÜR DAS SEGMENT NORDAMERIKA

	1. Quartal 2009	1. Quartal 2008	Veränderung in %
Anzahl der Behandlungen	4.744.551	4.647.996	2 %
Organisches Behandlungswachstum in %	3,2	2,7	–
Umsatz in Mio. US-\$	1.774	1.668	6 %
Abschreibungen in Mio. US-\$	64	55	15 %
Operatives Ergebnis in Mio. US-\$	272	273	0 %
Operative Marge in %	15,3	16,4	–

**Umsatzerlöse.** Die Behandlungen stiegen im 1. Quartal 2009 gegenüber dem gleichen Zeitraum 2008 um 2 % an, hauptsächlich aufgrund des organischen Behandlungswachstums (3 %), teilweise ausgeglichen durch einen fehlenden Behandlungstag (1 %). Zum 31. März 2009 wurden 127.121 Patienten (4 % mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum) in den 1.714 Kliniken behandelt, die die Gesellschaft im Segment Nordamerika besitzt oder betreibt, verglichen mit 122.691 behandelten Patienten in 1.640 Kliniken zum 31. März 2008. Der Durchschnittserlös je Behandlung in Nordamerika betrug im 1. Quartal 2009 332 US-\$ und 322 US-\$ für den gleichen Zeitraum 2008. In den USA betrug der Durchschnittserlös je Behandlung 338 US-\$ für das 1. Quartal 2009 und 326 US-\$ für den gleichen Zeitraum 2008, hauptsächlich als Folge gestiegener Umsätze mit privaten Versicherern und in geringerem Umfang aufgrund von höheren Verabreichungsmengen von EPO.

Der Umsatz des Segments Nordamerika stieg im 1. Quartal 2009 aufgrund eines Anstiegs der Umsätze im Geschäftszweig Dialysedienstleistungen um 5 % auf 1.577 Mio. US-\$ von 1.495 Mio. US-\$ für den gleichen Zeitraum 2008 und der Umsätze mit Dialyseprodukten um 14 % auf 197 Mio. US-\$ von 172 Mio. US-\$ im 1. Quartal 2008.

Der Anstieg der Umsätze aus Dialysedienstleistungen wurde durch ein organisches Behandlungswachstum von 3 % und gestiegene Durchschnittserlöse je Behandlung (3 %) getragen, teilweise ausgeglichen durch einen fehlenden Behandlungstag (1 %). Die Verabreichung von EPO betrug im 1. Quartal 2009 und 2008 ca. 20 % der Gesamtumsätze aus Dialysedienstleistungen im Segment Nordamerika.

Treiber für die Erhöhung der Produktumsätze waren hauptsächlich ein stärkeres Absatzvolumen des neu lizenzierten, intravenös zu verabreichenden Eisenpräparates, teilweise ausgeglichen durch geringere PhosLo®-Umsätze in Folge der Einführung eines PhosLo® Generikas durch einen Wettbewerber im Oktober 2008. Ebenfalls verbesserte sich das Absatzvolumen bei Dialysegeräten im Berichtsquartal gegenüber dem Vorjahr.

**Operatives Ergebnis.** Das operative Ergebnis blieb mit 272 Mio. US-\$ im 1. Quartal 2009 gegenüber 273 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2008 nahezu unverändert. Die operative Marge sank auf 15,3 % im 1. Quartal 2009 im Vergleich zu 16,4 % im gleichen Zeitraum 2008, vorwiegend aufgrund höherer Personalkosten und Preissteigerungen bei Heparin und anderen Medikamenten, teilweise ausgeglichen durch gestiegene Umsätze mit privaten Versicherern. Zusätzlich wirkte sich der einmalige Effekt eines Gewinns aus der Veräußerung von Minderheitenanteilen an Kliniken im US-Bundesstaat Arizona positiv auf die Marge für 2008 aus. Die Kosten je Behandlung stiegen im 1. Quartal 2009 auf 282 US-\$ von 271 US-\$ im gleichen Zeitraum 2008.

## SEGMENT INTERNATIONAL

Tabelle 05 ZENTRALE INDIKATOREN FÜR DAS SEGMENT INTERNATIONAL

	1. Quartal 2009	1. Quartal 2008	Veränderung in %	
			wie berichtet	zu konstanten Wechselkursen
Anzahl der Behandlungen	2.296.623	2.075.783	11 %	–
Organisches Behandlungswachstum in %	7,3	7,1	–	–
Umsatz in Mio. US-\$	786	844	(7 %)	11 %
Abschreibungen in Mio. US-\$	40	40	0 %	–
Operatives Ergebnis in Mio. US-\$	147	143	2 %	–
Operative Marge in %	18,7	17,0	–	–

**Umsatzerlöse.** Die Behandlungen stiegen im 1. Quartal 2009 um 11 % gegenüber dem gleichen Zeitraum 2008, hauptsächlich aufgrund des organischen Behandlungswachstums (7 %) und Akquisitionen (5 %), teilweise ausgeglichen durch Klinikverkäufe und -schließungen (1 %). Zum 31. März 2009 wurden 60.355 Patienten (11 % mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum) in den 734 Kliniken behandelt, die die Gesellschaft im Segment International besitzt, betreibt oder leitet, verglichen mit 54.368 behandelten Patienten in 657 Kliniken zum 31. März 2008. Der Durchschnittserlös je Behandlung verringerte sich von 168 US-\$ auf 151 US-\$ infolge der Abwertung lokaler Währungen gegenüber dem Dollar (28 US-\$), teilweise ausgeglichen durch gestiegene Erstattungssätze und Änderungen im Ländermix (11 US-\$).

Der Umsatzrückgang des Segments International für das 1. Quartal 2009 gegenüber dem gleichen Zeitraum 2008 resultierte aus gesunkenen Umsätzen sowohl bei Dialyседienstleistungen als auch bei Dialyseprodukten. Das organische Wachstum betrug in diesem Quartal 10 % und Akquisitionen trugen etwa 1 % bei. Diese konnten jedoch die negativen Währungsumrechnungseffekte von 18 % nicht vollständig ausgleichen.

Einschließlich der Akquisitionseffekte ging der Umsatz in der Region Europa um 8 % (ein Anstieg von 10 % zu konstanten Wechselkursen), in der Region Lateinamerika um 1 % (ein Anstieg von 21 % zu konstanten Wechselkursen) und in der Region Asien-Pazifik um 5 % (ein Anstieg von 5 % zu konstanten Wechselkursen) zurück.

Im Segment International sank der Gesamtumsatz aus Dialyседienstleistungen im Verlauf des 1. Quartals 2009 um 1 % (ein Anstieg um 18 % zu konstanten Wechselkursen) auf 346 Mio. US-\$ von 349 Mio. US-\$ für den gleichen Zeitraum 2008. Diese Verringerung ist hauptsächlich eine Folge der negativen Währungsumrechnungseffekte von etwa 19 % und der Auswirkungen von Klinikverkäufen und -schließungen (2 %) sowie eines fehlenden Behandlungstages (1 %), teilweise ausgeglichen durch ein organisches Behandlungswachstum von 7 % und einen Zuwachs aufgrund von Akquisitionen in Höhe von 4 %. Ein Anstieg der Erlöse je Behandlung trug 10 % bei.

Der Gesamtumsatz aus dem Vertrieb von Dialyseprodukten sank im 1. Quartal 2009 um 11 % (ein Anstieg um 6 % zu konstanten Wechselkursen) auf 440 Mio. US-\$. Dieser Rückgang war hauptsächlich auf negative Währungsumrechnungseffekte (17 %), teilweise ausgeglichen durch einen Anstieg des Arzneimittelabsatzes und des Absatzes von Produkten für die Akutdialyse sowie extrakorporale Therapien, zurückzuführen.

**Operatives Ergebnis.** Das operative Ergebnis verbesserte sich um 2 % auf 147 Mio. US-\$. Die operative Marge stieg auf 18,7 % für das 1. Quartal 2009 von 17,0 % für den gleichen Zeitraum 2008 aufgrund einer Anpassung der Vorräte mit einer entsprechenden Verringerung der Umsatzkosten im 1. Quartal 2009 sowie geringerer Fremdwährungsverluste. Diese positiven Auswirkungen wurden teilweise ausgeglichen durch einen geringeren Produktabsatz in Osteuropa, einen einmaligen Gewinn aus der Veräußerung eines Minderheitenanteils an einer Einrichtung in Italien im Jahr 2008 sowie Fremdwährungseffekte im Zusammenhang mit aus Europa und Japan bezogenen Produkten.

## LIQUIDITÄT UND MITTELHERKUNFT

1. Quartal 2009 im Vergleich zum 1. Quartal 2008.

### FINANZLAGE

Wesentliche Quellen der Liquidität waren in der Vergangenheit Mittelzuflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit, aus Darlehen von Dritten und von verbundenen Unternehmen sowie aus der Ausgabe von Aktien und Anleihen. Die Gesellschaft benötigt diese Liquidität vornehmlich zur Finanzierung des Nettoumlaufvermögens, zur Finanzierung von Akquisitionen und der Entwicklung von eigenständigen Dialysezentren, zur Anschaffung von Ausrüstung für bestehende oder neue Dialysezentren und Produktionsstätten, zur Rückzahlung von Finanzverbindlichkeiten und für Dividendenausschüttungen.

Zum 31. März 2009 verfügte die Gesellschaft über liquide Mittel in Höhe von 203 Mio. US-\$. Für Informationen über die Nutzung und Verfügbarkeit der Kreditvereinbarung 2006 der Gesellschaft *siehe auch Anmerkung 5* „Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen“.

### LAUFENDE GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

In den 1. Quartalen 2009 bzw. 2008 hat die Gesellschaft Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von 156 Mio. US-\$ bzw. 192 Mio. US-\$ generiert. Die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit werden beeinflusst durch die Rentabilität des Geschäfts der Gesellschaft, durch die Entwicklung ihres Nettoumlaufvermögens, insbesondere des Forderungsbestands, und Zahlungsabflüsse aufgrund verschiedener Einzelsachverhalte.

Die Rentabilität des Geschäfts der Gesellschaft hängt wesentlich von den Erstattungssätzen ab. Etwa 75 % der Umsätze der Gesellschaft entfallen auf Dialysebehandlungen, wobei ein erheblicher Anteil entweder von staatlichen Gesundheitsorganisationen oder von privaten Versicherungsgesellschaften erstattet wird. Im 1. Quartal 2009 resultierten etwa 34 % des Konzernumsatzes aus den Erstattungen von staatlichen US-Gesundheitsprogrammen wie Medicare und Medicaid. Gesetzesänderungen können alle Medicare-Erstattungssätze für die von der Gesellschaft erbrachten Dienstleistungen wie auch den Umfang der Medicare-Leistungen betreffen. Eine Senkung der Erstattungssätze oder eine Verringerung des Leistungsumfanges könnte wesentliche negative Auswirkungen auf das Geschäft, die Finanzlage und das operative Ergebnis der Gesellschaft haben und damit auf die Fähigkeit der Gesellschaft, Zahlungsmittelzuflüsse zu erzeugen. In der Vergangenheit erlebte die Gesellschaft im Allgemeinen stabile Erstattungen für ihre Dialysebehandlungen, und sie erwartet diese auch in der Zukunft. Das beinhaltet den Ausgleich von ungünstigen Änderungen der Erstattungssätze in gewissen Ländern durch günstige Änderungen in anderen Ländern. Der Abschnitt „Überblick“ enthält eine Darstellung von neuen Änderungen in Medicare-Erstattungssätzen, einschließlich der Vorschriften zur Implementierung eines gebündelten Erstattungssystems zum 1. Januar 2011.

Des Weiteren hängen die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit von der Einziehung der Forderungen ab. Das Nettoumlaufvermögen betrug zum 31. März 2009 1.231 Mio. US-\$, ein Anstieg gegenüber 1.068 Mio. US-\$ am 31. Dezember 2008. Ursache waren hauptsächlich die leicht gestiegenen Vorratsbestände sowie geringere kurzfristige Finanzverbindlichkeiten, Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten. Das Verhältnis von kurzfristigen Vermögensgegenständen zu kurzfristigen Verbindlichkeiten betrug 1,4. Die Gesellschaft könnte bei der Durchsetzung und Einziehung der Forderungen auf Schwierigkeiten mit den Rechtssystemen einiger Länder stoßen. Einige Kunden und staatliche Einrichtungen können längere Forderungslaufzeiten haben. Eine Verlängerung der Forderungslaufzeiten könnte einen wesentlichen negativen Effekt auf die Fähigkeit der Gesellschaft zur Generierung von Mittelzuflüssen haben. Der Forderungsbestand zum 31. März 2009 bzw. 31. Dezember 2008 entsprach nach Wertberichtigungen etwa 75 bzw. 77 Nettotagesumsätzen. Der Rückgang im Segment Nordamerika ist hauptsächlich zurückzuführen auf den Eingang von Teilen der Außenstände im Dialyседienstleistungsgeschäft im Rahmen der Lösung von Problemen bei der Einführung einer neuen Identifikationsnummer für Anbieter von Dienstleistungen im Gesundheitswesen durch Medicare und Medicaid. Die Erhöhung im Segment International spiegelt im Wesentlichen leichte durchschnittliche Zahlungsverzögerungen bei staatlichen und privaten Stellen wider, die von

der aktuellen weltweiten Finanzmarktkrise betroffen sind. Da die Gesellschaft einen Großteil ihrer Erstattungen von staatlichen Gesundheitsorganisationen und privaten Versicherungsgesellschaften erhält, geht sie davon aus, dass die meisten ihrer Forderungen einbringlich sind, wenn auch in unmittelbarer Zukunft möglicherweise etwas langsamer, insbesondere in den am stärksten von der aktuellen globalen Finanzmarktkrise betroffenen Ländern.

Die folgende Tabelle stellt eine Übersicht über die Entwicklung der Forderungslaufzeiten nach operativen Segmenten dar:

**Tabelle 06 ENTWICKLUNG DER FORDERUNGSLAUFZEITEN**

<i>in Tagen</i>	31. März 2009	31. Dezember 2008
Nordamerika	59	60
International	109	107
<b>GESAMT</b>	<b>75</b>	<b>77</b>

Zins- und Ertragsteuerzahlungen haben ebenfalls einen wesentlichen Einfluss auf die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit.

Die Gesellschaft hat mehrere steuerliche und andere Sachverhalte identifiziert, die ihre Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit in unmittelbarer Zukunft wie folgt beeinflussen werden oder beeinflussen könnten:

Die Gesellschaft hat im Steuerjahr 1997 eine Abschreibung auf eine ihrer Tochtergesellschaften vorgenommen, die die deutschen Steuerbehörden im Rahmen ihrer 2003 abgeschlossenen steuerlichen Betriebsprüfung der Jahre 1996 und 1997 nicht anerkannt haben. Die Gesellschaft stimmt mit dieser Entscheidung nicht überein und geht davon aus, dass ihre Argumente Gültigkeit haben. Daher hat sie beim zuständigen deutschen Finanzgericht Klage gegen diese Entscheidung der Finanzbehörden erhoben. Ein nachteiliger Ausgang dieser Rechtsstreitigkeit könnte erhebliche negative Auswirkungen auf das operative Ergebnis der Gesellschaft für den entsprechenden Berichtszeitraum haben. Die Gesellschaft hat für diesen Sachverhalt eine Verbindlichkeit gegenüber der Fresenius SE ausgewiesen (siehe Anmerkung 3 „Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen“ im Geschäftsbericht 2008 der Gesellschaft gemäß Format 20 F).

Die Gesellschaft hat gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit der von der Fresenius Medical Care Holdings, Inc. („FMCH“) in den Steuererklärungen für Vorjahre der FMCH geltend gemachten zivilrechtlichen Vergleichszahlungen durch den Internal Revenue Service („IRS“) Anträge auf Erstattung eingereicht. Die Gesellschaft hat mit dem IRS eine Vergleichsvereinbarung abgeschlossen, mit der der Einspruch der Gesellschaft gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit von zivilrechtlichen Vergleichszahlungen, die im Zusammenhang mit dem Abschluss der Untersuchungen der us-amerikanischen Behörden im Jahre 2000 an Initiatoren einer Klage nach dem Qui-tam-Verfahren geleistet wurden, beigelegt wird. Aufgrund dieser Vergleichsvereinbarung erhielt die Gesellschaft im September 2008 eine Erstattung in Höhe von 37 Mio. us-\$ inklusive Zinsen. Mit dem Vergleich bleibt der Gesellschaft das Recht vorbehalten, vor den us-amerikanischen Bundesgerichten weiterhin das Ziel einer Erstattung für alle anderen versagten Abzüge zu verfolgen.

Die steuerliche Betriebsprüfung der FMCH durch den IRS für die Jahre 2002 bis 2004 ist abgeschlossen worden. Mit Ausnahme der Nichtanerkennung der Abzugsfähigkeit der in dem Prüfungszeitraum für konzerninternes genussrechtsähnliches Kapital gezahlten Vergütungen handelt es sich um routinemäßige Anpassungen, die im Konzernabschluss berücksichtigt wurden. Die Gesellschaft hat gegen die Nichtanerkennung der Abzüge und einige der anderen Anpassungen Einspruch eingelegt und wird alle Rechtsmittel nutzen. Ein nachteiliger Ausgang dieser Rechtsstreitigkeit könnte erhebliche negative Auswirkungen auf das operative Ergebnis und die Liquidität haben.

Die Gesellschaft unterliegt derzeit steuerlichen Betriebsprüfungen in den USA, in Deutschland sowie in wei-



teren Ländern. Die Gesellschaft hat im Zusammenhang mit einigen dieser Betriebsprüfungen, einschließlich der vorstehend beschriebenen, Mitteilungen über nachteilige Anpassungen und Nichtanerkennungen erhalten. Die Gesellschaft hat unter anderem Einsprüche gegen diese Festsetzungen eingelegt. Wenn die Einwände und Einsprüche der Gesellschaft nicht erfolgreich sein sollten, könnte die Gesellschaft gezwungen sein, zusätzliche Steuerzahlungen zu leisten, einschließlich Zahlungen an bundesstaatliche Behörden, die das Ergebnis der Anpassungen unserer Bundes-Steuererklärungen in den USA sind. Im Hinblick auf andere mögliche Anpassungen und Versagungen in steuerlichen Angelegenheiten, die gegenwärtig untersucht werden oder für die nur vorläufige Vereinbarungen getroffen wurden, wird nicht erwartet, dass eine nachteilige Entscheidung wesentliche Auswirkungen auf die Ertragslage der Gesellschaft haben würde. Die Gesellschaft ist gegenwärtig nicht in der Lage, den Zeitpunkt für diese potentiellen Steuernachzahlungen zu bestimmen.

Am 2. April 2001 beantragten die w.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach Chapter 11 des us-amerikanischen Konkursrechts (das „Grace Chapter 11 - Insolvenzverfahren“). Die Vergleichsvereinbarung mit den Asbest-Gläubigerausschüssen im Namen der w.R. Grace & Co.-Konkursmasse (siehe *Anmerkung 9* „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“ in diesem Bericht) sieht nach der stattgefundenen Genehmigung der Vergleichsvereinbarung durch das us-Bezirksgericht und der den Vergleich einschließenden Bestätigung des Sanierungsplans der w.R. Grace eine von der Gesellschaft zu leistende Zahlung in Höhe von 115 Mio. US-\$ vor. Die Rückstellung, die im Jahr 2001 zur Abdeckung der Verpflichtungen der Gesellschaft aus mit dem Zusammenschluss von 1996 verbundenen Rechtsangelegenheiten gebucht wurde, beinhaltet die Zahlung von 115 Mio. US-\$. Die Zahlungsverpflichtung ist unverzinslich.

Sollten alle potentiellen Steuernachzahlungen und die Vergleichszahlung für das Grace Chapter 11-Verfahren gleichzeitig fällig werden, könnte sich dies in der entsprechenden Berichtsperiode wesentlich negativ auf den Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit auswirken. Die Gesellschaft erwartet jedoch, dass die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und, wenn notwendig, die verfügbare Liquidität zur Erfüllung aller derartigen Verpflichtungen bei deren Fälligkeit ausreichen.

#### INVESTITIONSTÄTIGKEIT

Die Mittelabflüsse aus der Investitionstätigkeit der Gesellschaft im 1. Quartal 2009 bzw. im 1. Quartal 2008 betragen 146 Mio. US-\$ bzw. 186 Mio. US-\$.

Die Investitionen in Sachanlagen betragen nach Abzug von Einnahmen aus Abgängen 111 Mio. US-\$ für das 1. Quartal 2009 und 153 Mio. US-\$ für das 1. Quartal 2008. Im 1. Quartal 2009 betragen die Investitionen in Sachanlagen 71 Mio. US-\$ im Segment Nordamerika und 40 Mio. US-\$ im Segment International. Die Investitionen in Sachanlagen im gleichen Zeitraum 2008 betragen 102 Mio. US-\$ im Segment Nordamerika und 51 Mio. US-\$ im Segment International. Der größte Teil der Investitionsausgaben wurde für die Instandhaltung bestehender Kliniken, die Ausrüstung neuer Kliniken, die Instandhaltung und den Ausbau der Produktionskapazitäten, vorwiegend in Nordamerika und Deutschland sowie für die Aktivierung von Geräten, die Kunden, vorwiegend im Segment International, zur Verfügung gestellt wurden, verwendet. Die Investitionen in Sachanlagen machten 2009 bzw. 2008 etwa 4 % bzw. 6 % des Gesamtumsatzes aus.

Für Akquisitionen, die vornehmlich aus Dialysekliniken und Lizenzvereinbarungen bestanden, investierte die Gesellschaft im 1. Quartal 2009 Mittel in Höhe von etwa 36 Mio. US-\$ (6 Mio. US-\$ im Segment Nordamerika, 30 Mio. US-\$ im Segment International), im Vergleich zu 72 Mio. US-\$ (62 Mio. US-\$ im Segment Nordamerika und 10 Mio. US-\$ im Segment International) im gleichen Zeitraum 2008. Des Weiteren verzeichnete die Gesellschaft im 1. Quartal 2009 bzw. 2008 Einzahlungen von 1 Mio. US-\$ bzw. 39 Mio. US-\$ im Zusammenhang mit Veräußerungen.

Für 2009 sind Investitionen in Sachanlagen in Höhe von etwa 550 Mio. US-\$ bis 650 Mio. US-\$ sowie Akquisitionen im Umfang von etwa 200 Mio. US-\$ bis 300 Mio. US-\$ vorgesehen.

## FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT

Aus der Finanzierungstätigkeit ergaben sich im 1. Quartal 2009 Mittelabflüsse in Höhe von 24 Mio. US-\$ verglichen mit 38 Mio. US-\$ im 1. Quartal 2008.

Im 1. Quartal 2009 wurden die Mittel hauptsächlich für die Tilgung von Finanzverbindlichkeiten verwendet. Im 1. Quartal 2008 wurden die Mittel hauptsächlich verwendet für die Rückzahlung der genusscheinähnlichen Wertpapiere, teilweise ausgeglichen durch Erlöse aus dem Forderungsverkaufsprogramm und anderen bestehenden langfristigen Kreditfazilitäten.

Für Informationen zu der Kreditvereinbarung 2006, der Kreditvereinbarungen mit der EIB, den Euro-Schuldscheindarlehen, der vorrangigen Anleihe und der Schuldverschreibungen im Zusammenhang mit den genusscheinähnlichen Wertpapieren der Gesellschaft *siehe auch Anmerkung 9* „Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen“ sowie *Anmerkung 11* „Genusscheinähnliche Wertpapiere“ des Konzernanhangs im Geschäftsbericht 2008 der Gesellschaft gemäß Format 20-F. Zur Besicherung der Verbindlichkeiten aus der Kreditvereinbarung 2006 sind die Anteile am Stammkapital wesentlicher Tochtergesellschaften, darunter die Anteile an FMCH und D-GmbH, an die Gläubiger verpfändet worden. Die Kreditvereinbarung 2006, die Kreditvereinbarungen mit der EIB, die Euro-Schuldscheindarlehen, die vorrangige Anleihe und die Schuldverschreibungen der Gesellschaft im Zusammenhang mit den genusscheinähnlichen Wertpapieren enthalten Verpflichtungen, die der Gesellschaft die Einhaltung bestimmter finanzieller Kennzahlen und anderer finanzieller Kriterien vorschreiben. Die Kreditvereinbarung 2006 verpflichtet die Gesellschaft zur Einhaltung eines bestimmten konsolidierten Fixkostendeckungsgrads (Verhältnis des konsolidierten EBITDA (Summe aus EBITDA und Mietaufwendungen für Leasingverträge) zu konzernbezogenen fixen Kosten gemäß der Definition in der Kreditvereinbarung 2006) sowie eines maximalen Konzern-Verschuldungsgrads (Verhältnis der Finanzverbindlichkeiten zum EBITDA entsprechend der Festlegung in der Kreditvereinbarung 2006). Weitere Verpflichtungen in einem oder mehreren der genannten Verträge beschränken die Möglichkeiten der Gesellschaft zur Veräußerung von Vermögensgegenständen, zur Aufnahme weiterer Verbindlichkeiten sowie zur Zahlung von Dividenden. Darüber hinaus ist die Gesellschaft Beschränkungen in Bezug auf bestimmte Zahlungen, die Gewährung von Sicherungsrechten sowie in Bezug auf den Abschluss von Sale-und-Leaseback-Transaktionen unterworfen.

Die Verletzung der Verpflichtungen aus einem der Verträge für unsere langfristigen Verbindlichkeiten wie z.B. der Kreditvereinbarung 2006, der Kreditvereinbarungen mit der EIB, des Euro-Schuldscheindarlehens, der vorrangigen Anleihe oder der genusscheinähnlichen Wertpapiere könnte wiederum zu weiteren Kündigungsgründen in einem oder mehreren anderen Finanzierungsverträgen der Gesellschaft führen. Bei Vertragsverletzung kann der ausstehende Saldo der Kreditvereinbarung 2006 auf Verlangen der Gläubiger dieser Kredite fällig gestellt werden. In diesem Fall wäre es – aufgrund von sogenannten „Cross-Default“ Klauseln – auch anderen Gläubigern der Gesellschaft gestattet, ihre Darlehen vorzeitig fällig zu stellen. Zum 31. März 2009 hat die Gesellschaft alle in der Kreditvereinbarung 2006 und sonstigen Kreditvereinbarungen festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Obwohl die Gesellschaft gegen die weltweite Finanzmarktkrise nicht immun ist, geht sie davon aus, dass sie sich in einer soliden finanziellen Lage befindet, die es ihr erlauben wird, ihr Geschäft kontinuierlich auszuweiten und gleichzeitig ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen. Das Geschäft der Gesellschaft ist im Allgemeinen nicht zyklisch. Ein wesentlicher Anteil ihrer Forderungen besteht gegenüber staatlichen Stellen. Obwohl Zahlungsmoral und Einzugspraktiken nicht nur zwischen einzelnen Ländern, sondern auch zwischen einzelnen Behörden eines Landes variieren, stellen staatliche Gläubiger meist ein verhältnismäßig geringes Risiko dar. Die revolvingende Kreditlinie im Rahmen der Kreditvereinbarung 2006 der Gesellschaft wird von 60 Darlehensgebern bereitgestellt, von denen keiner mehr als 4 % der revolvingenden Darlehen aus der Kreditvereinbarung 2006 trägt. Obwohl eine der 60 an dieser revolvingenden Fazilität partizipierenden Banken im 4. Quartal 2008 ihrer Verpflichtung zur Bereitstellung von Mitteln nicht nachgekommen ist, erwartet die Gesellschaft keine wesentlichen Probleme im Zusammenhang mit der Mittelverfügbarkeit bei der Inanspruchnahme dieser Kreditfazilität. Da die Gesellschaft den Betrag, der durch diesen Kreditgeber zur Verfügung gestellt werden sollte, als nicht wesentlich erachtet, wurden keine Maßnahmen zur

Änderung der Kreditvereinbarung 2006 eingeleitet, um die vertragsbrüchige Bank zu ersetzen. Ein begrenzter Zugang zu Kapital oder steigende Finanzierungskosten könnten es den Kunden der Gesellschaft jedoch erschweren, Geschäfte mit der Gesellschaft und im Allgemeinen zu tätigen. Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft kann hierdurch erheblich beeinträchtigt werden. Sofern sich die aktuelle Lage auf den Finanz- und Kreditmärkten nicht ändert, könnten sich die Finanzierungskosten der Gesellschaft erhöhen und sich die finanzielle Flexibilität der Gesellschaft einschränken.

Im Rahmen der ergebnisorientierten Ausschüttungspolitik der Gesellschaft hat der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin der Hauptversammlung am 7. Mai 2009 eine im Jahr 2009 zu zahlende Dividende für das Geschäftsjahr 2008 von 0,58 € je Stammaktie (2008 für 2007 gezahlt: 0,54 €) und von 0,60 € je Vorzugsaktie (2008 für 2007 gezahlt: 0,56 €) vorgeschlagen. Die Dividendenzahlung liegt insgesamt bei etwa 173 Mio. € (schätzungsweise 230 Mio. US-\$ basierend auf dem Stichtagskurs vom 31. März 2009), im Vergleich zu 160 Mio. € (252 Mio. US-\$), die 2008 für 2007 gezahlt wurden. Die Kreditvereinbarung 2006 beschränkt die Dividendenausschüttung und bestimmte andere Zahlungen der Gesellschaft für den Erwerb eigener Aktien (und Rechte, diese zu erwerben, wie Optionen oder Bezugsrechte) im Jahr 2009 auf insgesamt 280 Mio. US-\$.

Die Muttergesellschaft der persönlich haftenden Gesellschafterin der Gesellschaft, die Fresenius SE, erbringt aufgrund vertraglicher Vereinbarungen für die Gesellschaft Dienstleistungen im Bereich Treasury Management. Dadurch wird mit Hilfe eines effektiven Cash-Managements sowie einer vorausschauenden Evaluierung von Refinanzierungsalternativen zur Steuerung der Liquidität der Gesellschaft beigetragen. Mit den nur teilweise genutzten Kreditlinien sowie ihrem Forderungsverkaufsprogramm verfügt die Gesellschaft über ausreichende finanzielle Ressourcen, die sie beabsichtigt, in den kommenden Jahren beizubehalten. Hierbei wird eine Zielgröße von zugesicherten und nicht genutzten Kreditfazilitäten von mindestens 300 Mio. US-\$ bis 500 Mio. US-\$ angestrebt.

Die Finanzierungsaktivitäten der Gesellschaft werden in den nächsten Jahren auch darauf ausgerichtet sein, nachrangige Finanzierungsinstrumente zu reduzieren. So wurden die im Februar 2008 fällig gewordenen nachrangigen genussscheinähnlichen Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trust II und III nicht durch die Ausgabe neuer nachrangiger Wertpapiere refinanziert, sondern durch die Nutzung bestehender erstrangiger Kreditfazilitäten. Im Hinblick auf fällig werdende langfristige Verbindlichkeiten beabsichtigt die Gesellschaft, diese Verbindlichkeiten ausschließlich mit erstrangigen und nicht besicherten Finanzverbindlichkeiten zu refinanzieren.

Der Refinanzierungsbedarf der Gesellschaft in den Jahren 2009 und 2010 beschränkt sich auf die Refinanzierung der Euro-Schuldscheindarlehen in Höhe von 266 Mio. US-\$ (200 Mio. €) im Juli 2009 sowie die jährliche Verlängerung des Forderungsverkaufsprogramms in Höhe von 550 Mio. US-\$. Am 27. April 2009 hat die Gesellschaft neue Schuldscheindarlehen in Höhe von 200 Mio. € begeben, um die am 27. Juli 2009 fällig werdenden Schuldscheindarlehen in gleicher Höhe vorzeitig zu refinanzieren. Die neuen vorrangigen und unbesicherten Schuldscheindarlehen werden von FMCH und der FMC D-GmbH garantiert. Die Schuldscheindarlehen bestehen aus 4 Tranchen mit Laufzeiten von 3,5 und 5,5 Jahren und fest- und variabelverzinslichen Tranchen. Der durchschnittliche Zinssatz beträgt anfänglich 6,95%. Die Erlöse aus der Begebung wurden in Höhe von 69,5 Mio. € zur freiwilligen vorzeitigen teilweisen Tilgung der bestehenden Darlehen verwendet. Die restlichen Erlöse werden zur planmäßigen Tilgung der bestehenden Schuldscheindarlehen im Juli 2009 verwendet.

Die vorgeschlagene Dividendenausschüttung von etwa 230 Mio. US-\$ im Mai 2009 und die erwartete Dividendenzahlung im Jahr 2010 können falls erforderlich aus den Mittelzuflüssen der Gesellschaft und aus bestehenden Kreditfazilitäten bzw. sonstigen Finanzierungstätigkeiten abgedeckt werden. Die Verpflichtungen aus den Finanzierungsverträgen der Gesellschaft räumen ausreichend Flexibilität zur Deckung des Finanzierungsbedarfs der Gesellschaft ein. Generell geht die Gesellschaft davon aus, dass sie auch künftig über eine angemessene Finanzierung verfügen wird, um ihre Ziele zu erreichen und ihr Wachstum begleiten zu können.

Die unabhängigen Ratingagenturen Moody's und Standard and Poor's vergeben Unternehmensratings, die auf der Einschätzung der Finanzstrategie sowie der Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft basieren. Die Ratings beeinflussen die Fremdkapitalkosten der Gesellschaft. Die folgende Tabelle zeigt die Ratings zum 31. März 2009.

**Tabelle 07, RATING**

in Mio. US-\$	Standard & Poor's	Moody's
Unternehmensrating	BB	Ba1
Ausblick	negativ	stabil

#### ANGABE ZUR FINANZKENNZAHL – EBITDA

EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) betrug in den ersten drei Monaten 2009 etwa 501 Mio. US-\$ oder 19,6% vom Umsatz, und im gleichen Zeitraum 2008 485 Mio. US-\$ oder 19,3% vom Umsatz. Die Kennzahl EBITDA ist die Basis für die Beurteilung der Einhaltung der Kennziffern, die der Gesellschaft im Rahmen der Kreditvereinbarung 2006, des Euro-Schuldscheindarlehens und der Kreditvereinbarung mit der Europäischen Investitionsbank vorgegeben wurden, sowie Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Anleihe und den genusscheinähnlichen Wertpapieren. EBITDA sollte nicht als Alternative zu dem nach US GAAP ermittelten Jahresüberschuss oder zum Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit oder Finanzierungstätigkeit ausgelegt werden. Außerdem steht nicht das gesamte EBITDA dem Vorstand zur freien Verfügung. Beispielsweise unterliegt ein wesentlicher Teil solcher Mittel, wie an anderer Stelle in diesem Geschäftsbericht ausführlicher beschrieben, vertraglichen Beschränkungen und wird benötigt, um Bankverbindlichkeiten zu bedienen, notwendige Investitionsausgaben zu tätigen und von Zeit zu Zeit sonstige, an anderer Stelle in diesem Bericht in weiteren Einzelheiten beschriebene Verpflichtungen zu erfüllen. Es ist möglich, dass das hier berechnete EBITDA mit ähnlich benannten Kenngrößen anderer Gesellschaften nicht vergleichbar ist. Eine Überleitung des EBITDA auf den Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit, welches nach Auffassung der Gesellschaft die am direktesten vergleichbare Finanzkennzahl unter US GAAP ist, stellt sich wie folgt dar:

**Tabelle 08, ÜBERLEITUNG DES EBITDA ZUM MITTELZUFLUSS AUS LAUFENDER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT**

in Tsd. US-\$	1. Januar bis 31. März	
	2009	2008
<b>EBITDA</b>	<b>501.313</b>	<b>485.297</b>
Zinsaufwendungen, netto	(74.290)	(82.818)
Ertragssteuern, netto	(115.384)	(114.097)
Veränderung der latenten Steuern, netto	9.684	36.832
Veränderungen bei operativen Aktiva und Passiva	(179.603)	(131.074)
Personalaufwand aus Aktienoptionen	7.626	6.930
Sonstiges, Netto	6.218	(9.125)
<b>MITTELZUFLUSS AUS LAUFENDER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>	<b>155.564</b>	<b>191.945</b>

## VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme zum 31. März 2009 blieb praktisch unverändert bei 14,9 Mrd. US-\$ im Vergleich zum 31. Dezember 2008. Das Umlaufvermögen blieb im Verhältnis zur Bilanzsumme zum 31. März 2009 unverändert bei 28 % im Vergleich zum 31. Dezember 2008. Die Eigenkapitalquote, also der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme, stieg von 41 % am 31. Dezember 2008 auf 42 % am 31. März 2009.

## AUSBLICK

Die Gesellschaft bestätigt den Wachstumsausblick für das Geschäftsjahr 2009. Die folgende Tabelle fasst den Wachstumsausblick für 2009 zusammen:

**Tabelle 09, AUSBLICK**

*in Mio. US-\$, mit Ausnahme des Verschuldungsgrads*

2009

Umsatz	>11.100
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA entfällt)	850 – 890
Verschuldungsgrad	<2,7
Investitionen	550 – 650
Akquisitionen	200 – 300

# KONZERNABSCHLUSS

## KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Tabelle 10 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

In Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Beträge je Aktie (ungeprüft)

	1. Januar bis 31. März	
	2009	2008
<b>Umsatzerlöse</b>		
Dialyседienstleistungen	1.923.321	1.844.287
Dialyseprodukte	636.489	667.437
<b>GESAMT</b>	<b>2.559.810</b>	<b>2.511.724</b>
<b>Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse</b>		
Dialyседienstleistungen	1.396.807	1.335.152
Dialyseprodukte	300.698	321.273
<b>GESAMT</b>	<b>1.697.505</b>	<b>1.656.425</b>
Bruttoergebnis vom Umsatz	862.305	855.299
<b>Betriebliche Aufwendungen</b>		
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten	443.567	447.510
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	22.896	19.118
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>	<b>395.842</b>	<b>388.671</b>
<b>Sonstige (Erträge) Aufwendungen</b>		
Zinserträge	(4.274)	(5.380)
Zinsaufwendungen	78.564	88.198
Ergebnis vor Ertragssteuern	321.552	305.853
Ertragssteuern	115.384	114.097
<b>ERGEBNIS NACH ERTRAGSSTEUERN</b>	<b>206.168</b>	<b>191.756</b>
Abzüglich Anteil anderer Gesellschafter	8.062	5.883
<b>KONZERNERGEBNIS (ERGEBNIS, DAS AUF DIE ANTEILSEIGNER DER FMC-AG &amp; CO. KGAA ENTFÄLLT)</b>	<b>198.106</b>	<b>185.873</b>
<b>ERGEBNIS JE STAMMAKTIE</b>	<b>0,67</b>	<b>0,63</b>
<b>ERGEBNIS JE STAMMAKTIE BEI VOLLER VERWÄSSERUNG</b>	<b>0,66</b>	<b>0,62</b>

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.

**KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG****Tabelle 11, KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG**

in Tsd. US-\$ (ungeprüft)

	1. Januar bis 31. März	
	2009	2008
<b>Ergebnis nach Ertragsteuern</b>	<b>206.168</b>	191.756
Cash Flow Hedges	61	(80.732)
Versicherungsmathematische Gewinne (Verluste) aus leistungsorientierten Pensionsplänen	1.218	394
Währungsumrechnungsdifferenzen	(85.013)	88.839
Ertragsteuern auf Komponenten des Übrigen Comprehensive Income	(1.082)	34.009
<b>Übriges Comprehensive Income</b>	<b>(84.816)</b>	42.510
<b>GESAMTERGEBNIS</b>	<b>121.352</b>	<b>234.266</b>
Auf andere Gesellschafter entfallendes Gesamtergebnis	7.083	13.116
<b>AUF DIE ANTEILSEIGNER DER FMC-AG &amp; CO. KGAA ENTFALLENDEN GESAMTERGEBNIS</b>	<b>114.269</b>	<b>221.150</b>

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.

## KONZERN-BILANZ

**Tabelle 12, KONZERN-BILANZ**

in Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Beträge je Aktie und der Aktienstückzahl

	31. März (ungeprüft)	31. Dezember (geprüft)
	2009	2008
<b>Aktiva</b>		
<b>Umlaufvermögen</b>		
Flüssige Mittel	202.793	221.584
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen (257.606 US-\$ in 2009 und 262.836 US-\$ in 2008)	2.159.667	2.176.316
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	157.532	175.525
Vorräte	774.363	707.050
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstiges Umlaufvermögen	606.795	607.399
Latente Steuern	332.232	324.123
<b>SUMME UMLAUFVERMÖGEN</b>	<b>4.233.382</b>	<b>4.211.997</b>
Sachanlagen	2.200.872	2.236.078
Immaterielle Vermögensgegenstände	841.204	846.496
Firmenwerte	7.302.865	7.309.910
Latente Steuern	73.930	92.805
Sonstige Aktiva	216.503	222.390
<b>SUMME AKTIVA</b>	<b>14.868.756</b>	<b>14.919.676</b>
<b>Passiva</b>		
<b>Kurzfristige Verbindlichkeiten</b>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	339.264	366.017
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	222.844	239.243
Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	1.232.518	1.288.433
Kurzfristige Darlehen	644.914	683.155
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen	17.066	1.330
Kurzfristig fälliger Anteil der langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	426.450	455.114
Rückstellungen für Ertragsteuern	87.609	82.468
Latente Steuern	31.785	28.652
<b>SUMME KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>3.002.450</b>	<b>3.144.412</b>
Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen abzüglich des kurzfristig fälligen Anteils	3.961.049	3.957.379
Sonstige Verbindlichkeiten	302.621	319.602
Pensionsrückstellungen	135.685	136.755
Rückstellungen für Ertragsteuern	171.992	171.747
Latente Steuern	430.868	426.299
Genussscheinähnliche Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts	622.647	640.696
<b>SUMME VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>8.627.312</b>	<b>8.796.890</b>
<b>Eigenkapital der Anteilseigner der FMC-AG &amp; Co. KGaA</b>		
Vorzugsaktien, ohne Nennwert, Nominalwert €1,00, 12.356.880 Aktien genehmigt, 3.812.038 ausgegeben und im Umlauf	4.242	4.240
Stammaktien, ohne Nennwert, Nominalwert €1,00, 373.436.220 Aktien genehmigt, 293.932.036 ausgegeben und im Umlauf	363.076	363.076
Einlagen zur Kapitalerhöhung auf Stammaktien	441	–
Kapitalrücklage	3.309.966	3.293.918
Bilanzgewinn	2.650.438	2.452.332
Kumuliertes Übriges Comprehensive Income	(235.121)	(151.284)
<b>SUMME EIGENKAPITAL DER ANTEILSEIGNER DER FMC-AG &amp; CO. KGAA</b>	<b>6.093.042</b>	<b>5.962.282</b>
Anteile anderer Gesellschafter	148.402	160.504
Summe Eigenkapital	6.241.444	6.122.786
<b>SUMME PASSIVA</b>	<b>14.868.756</b>	<b>14.919.676</b>

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.



## KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

**Table 13 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG**

in Tsd. US-\$ (ungeprüft)

	1. Januar bis 31. März	
	2009	2008
<b>Mittelzufluss (-abfluss) aus laufender Geschäftstätigkeit</b>		
Ergebnis nach Ertragsteuern	206.168	191.756
Überleitung vom Ergebnis nach Ertragsteuer auf den Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen	105.471	96.626
Veränderung der Anteile anderer Gesellschafter	6.427	4.397
Veränderung der latenten Steuern	9.684	36.832
(Gewinn) aus Anlageabgängen	(209)	(13.522)
Personalaufwand aus Aktienoptionen	7.626	6.930
Veränderungen bei Aktiva und Passiva, ohne Auswirkungen aus der Veränderung des Konsolidierungskreises:		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	(26.246)	(92.636)
Vorräte	(83.449)	(52.197)
Rechnungsabgrenzungsposten und übrige Vermögensgegenstände des Umlauf- sowie des Anlagevermögens	(29.241)	37.208
Forderungen / Verbindlichkeiten gegen / gegenüber verbundenen Unternehmen	10.866	(2.215)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Rückstellungen und sonstige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	(61.761)	(355)
Steuerrückstellungen	10.228	(20.879)
<b>MITTELZUFLUSS AUS LAUFENDER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>	<b>155.564</b>	<b>191.945</b>
<b>Mittelzufluss (-abfluss) aus Investitionstätigkeit</b>		
Erwerb von Sachanlagen	(112.034)	(158.876)
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen	1.327	5.652
Erwerb von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen und immateriellen Vermögensgegenständen, netto	(36.532)	(72.025)
Erlöse aus Desinvestitionen	918	39.183
<b>MITTELABFLUSS AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT</b>	<b>(146.321)</b>	<b>(186.066)</b>
<b>Mittelzufluss (-abfluss) aus Finanzierungstätigkeit</b>		
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen	20.477	35.749
Tilgung kurzfristiger Darlehen	(59.661)	(41.541)
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen von verbundenen Unternehmen	15.635	19.787
Tilgung kurzfristiger Darlehen von verbundenen Unternehmen	(210)	(11.923)
Einzahlungen aus langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	83.055	152.087
Tilgung von langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	(77.903)	(4.620)
Tilgung genusscheinähnliche Wertpapiere	-	(678.379)
Anstieg des Forderungsverkaufsprogramms	-	492.000
Einzahlungen aus der Ausübung von Aktienoptionen	8.966	6.597
Ausschüttung entfallend auf Anteile anderer Gesellschafter	(14.060)	(7.531)
<b>MITTELABFLUSS AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT</b>	<b>(23.701)</b>	<b>(37.774)</b>
<b>WECHSELKURSBEDINGTE VERÄNDERUNG DER FLÜSSIGEN MITTEL</b>	<b>(4.333)</b>	<b>6.898</b>
<b>Flüssige Mittel</b>		
Nettoverminderung der flüssigen Mittel	(18.791)	(24.997)
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	221.584	244.690
<b>FLÜSSIGE MITTEL AM ENDE DER PERIODE</b>	<b>202.793</b>	<b>219.693</b>

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.

## EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

Tabelle 14, EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

In Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Anzahl der Aktienanzahl (ungeprüft)	Vorzugsaktien		Einlagen zur Kapitalerhöhung auf Vorzugsaktien	Stammaktien		Einlagen zur Kapitalerhöhung auf Stammaktien
	Anzahl der Aktien	Betrag		Anzahl der Aktien	Betrag	
<b>STAND AM 31 DEZEMBER 2007</b>	<b>3.778.087</b>	<b>4.191</b>	<b>–</b>	<b>292.786.583</b>	<b>361.384</b>	<b>–</b>
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen und Steuereffekte	32.453	49	–	1.145.453	1.692	–
Personalaufwand aus Aktienoptionen	–	–	–	–	–	–
Dividendenzahlungen	–	–	–	–	–	–
Erwerb (Verkauf) von Anteilen anderer Gesellschafter						
Kapitaleinlage anderer Gesellschafter						
Von anderen Gesellschaftern zu übernehmende Steuerverbindlichkeiten						
Gesamtergebnis						
Ergebnis nach Ertragsteuer						
Übriges Comprehensive Income (Loss)						
Gesamtergebnis						
<b>STAND AM 31. DEZEMBER 2008</b>	<b>3.810.540</b>	<b>4.240</b>	<b>–</b>	<b>293.932.036</b>	<b>363.076</b>	<b>–</b>
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen und Steuereffekte	1.498	2	–	–	–	441
Personalaufwand aus Aktienoptionen	–	–	–	–	–	–
Dividendenzahlungen						
Erwerb (Verkauf) von Anteilen anderer Gesellschafter						
Kapitaleinlage anderer Gesellschafter	–	–	–	–	–	–
Von anderen Gesellschaftern zu übernehmende Steuerverbindlichkeiten						
Gesamtergebnis						
Ergebnis nach Ertragsteuer	–	–	–	–	–	–
Übriges Comprehensive Income (Loss)						
Gesamtergebnis						
<b>STAND AM 31. MÄRZ 2009</b>	<b>3.812.038</b>	<b>4.242</b>	<b>–</b>	<b>293.932.036</b>	<b>363.076</b>	<b>441</b>

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.

Tabelle 14 EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

In Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Anzahl der Aktienanzahl (ungeprüft)	Kapitalrücklage	Bilanzgewinn	Kumuliertes Übriges Comprehensive Income	Summe Eigenkapital der Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA	Anteile anderer Gesellschafter	Summe Eigenkapital
<b>STAND AM 31. DEZEMBER 2007</b>	<b>3.221.644</b>	<b>1.887.120</b>	<b>100.878</b>	<b>5.575.217</b>	<b>105.814</b>	<b>5.681.031</b>
Erlöse aus der Ausübung von Aktioptionen und Steuereffekte	40.395	–	–	42.136	–	42.136
Personalaufwand aus Aktioptionen	31.879	–	–	31.879	–	31.879
Dividendenzahlungen	–	(252.395)	–	(252.395)	(38.592)	(290.987)
Erwerb (Verkauf) von Anteilen anderer Gesellschafter	–	–	–	–	31.000	31.000
Kapitaleinlage anderer Gesellschafter	–	–	–	–	17.174	17.174
Von anderen Gesellschaftern zu übernehmende Steuerverbindlichkeiten	–	–	–	–	13.440	13.440
Gesamtergebnis						
Ergebnis nach Ertragsteuer	–	817.607	–	817.607	28.941	846.548
Übriges Comprehensive Income (Loss)	–	–	(252.162)	(252.162)	2.727	(249.435)
Gesamtergebnis				569.445	31.668	597.113
<b>STAND AM 31. DEZEMBER 2008</b>	<b>3.293.918</b>	<b>2.452.332</b>	<b>(151.284)</b>	<b>5.962.282</b>	<b>160.504</b>	<b>6.122.786</b>
Erlöse aus der Ausübung von Aktioptionen und Steuereffekte	8.422	–	–	8.865	–	8.865
Personalaufwand aus Aktioptionen	7.626	–	–	7.626	–	7.626
Dividendenzahlungen	–	–	–	–	(14.060)	(14.060)
Erwerb (Verkauf) von Anteilen anderer Gesellschafter	–	–	–	–	(11.552)	(11.552)
Kapitaleinlage anderer Gesellschafter	–	–	–	–	1.423	1.423
Von anderen Gesellschaftern zu übernehmende Steuerverbindlichkeiten	–	–	–	–	5.004	5.004
Gesamtergebnis						
Ergebnis nach Ertragsteuer	–	198.106	–	198.106	8.062	206.168
Übriges Comprehensive Income (Loss)	–	–	(83.837)	(83.837)	(979)	(84.816)
Gesamtergebnis	–	–	–	114.269	7.083	121.352
<b>STAND AM 31. MÄRZ 2009</b>	<b>3.309.966</b>	<b>2.650.438</b>	<b>(235.121)</b>	<b>6.093.042</b>	<b>148.402</b>	<b>6.241.444</b>

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.

## ANMERKUNGEN ZUM KONZERNABSCHLUSS

*Ungeprüft. In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie.*

### 1. DIE GESELLSCHAFT UND ZUSAMMENFASSUNG DER WESENTLICHEN GRUNDSÄTZE DER RECHNUNGSLEGUNG

**Die Gesellschaft.** Die Fresenius Medical Care Aktiengesellschaft & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien (FMC-AG & Co. KGaA oder die Gesellschaft – beide Begriffe beinhalten in Abhängigkeit vom Kontext auch die Tochtergesellschaften auf konsolidierter Basis) ist der weltweit führende integrierte Anbieter von Dialyседienstleistungen und Dialyseprodukten für die Behandlung von Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz. Als vertikal integriertes Unternehmen bietet die Gesellschaft Dialyседienstleistungen in eigenen Kliniken oder Kliniken, die sie betreibt, an und versorgt diese mit einer weiten Produktpalette. Zusätzlich verkauft die Gesellschaft Dialyseprodukte an andere Dialyседienstleister. In den USA führt die Gesellschaft darüber hinaus klinische Labortests durch und bietet stationäre Dialysebehandlungen sowie andere Dienstleistungen im Rahmen von Verträgen mit Krankenhäusern an.

**Grundlage der Darstellung.** Die in diesem Bericht dargelegten Konzernabschlüsse zum 31. März 2009 sowie für das 1. Quartal 2009 und 2008 sind ungeprüft und sollten im Zusammenhang mit den im Geschäftsbericht 2008, enthaltenen Konzernabschlüssen gelesen werden. Die Konzernabschlüsse geben alle Anpassungen wider, die nach Ansicht der Unternehmensleitung für eine sachgerechte Darstellung der Ergebnisse für die aufgeführten Zeiträume erforderlich sind. Dabei handelt es sich in allen Fällen um normale, wiederkehrende Anpassungen.

Aus dem operativen Ergebnis für das 1. Quartal 2009 kann nicht notwendigerweise auf das operative Ergebnis für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009 geschlossen werden.

Die Erstellung eines Konzernabschlusses nach US GAAP macht Schätzungen und Annahmen durch die Unternehmensleitung erforderlich, die die Höhe der Aktiva und Passiva, die Angabe von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag sowie die Höhe der Erträge und Aufwendungen während des Geschäftsjahres beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

### 2. GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN MIT NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

**a) Dienstleistungsvereinbarungen und Mietverträge.** Die Gesellschaft hat mit der Fresenius SE, der alleinigen Aktionärin der Management AG sowie mit 36,3 % der stimmberechtigten Aktien größten Aktionärin der Gesellschaft, und einigen Tochtergesellschaften der Fresenius SE, die nicht auch Tochtergesellschaft der FMC-AG & Co. KGaA sind, Vereinbarungen über die Bereitstellung von Dienstleistungen geschlossen. Sie umfassen u.a. Verwaltungsdienstleistungen, Management-Informationsdienstleistungen, Lohn- und Gehaltsabrechnung, Versicherungen, IT-Dienstleistungen und Steuer- und Finanzdienstleistungen. Für das 1. Quartal 2009 und 2008 stellte die Fresenius SE der Gesellschaft auf der Grundlage dieser Dienstleistungsvereinbarungen 16.070 US-\$ und 16.598 US-\$ in Rechnung. Die Gesellschaft übernimmt ihrerseits bestimmte Dienstleistungen für die Fresenius SE und bestimmte Tochtergesellschaften der Fresenius SE, die u.a. Forschung und Entwicklung, Zentraleinkauf, Patentverwaltung und Lagerung umfassen. Für das 1. Quartal 2009 und 2008 nahm die Fresenius SE Dienstleistungen der Gesellschaft in Höhe von 6.557 US-\$ und 4.896 US-\$ in Anspruch.

Entsprechend den Mietverträgen für Immobilien, die mit der Fresenius SE abgeschlossen wurden, zahlte die Gesellschaft im 1. Quartal 2009 und 2008 4.893 US-\$ bzw. 5.242 US-\$. Die Mehrzahl der Mietverträge läuft 2016 aus und enthält Verlängerungsoptionen.

Die Satzung der Gesellschaft sieht vor, dass der Management AG als persönlich haftender Gesellschafterin alle Aufwendungen im Zusammenhang mit der Geschäftsführungstätigkeit einschließlich der Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands erstattet werden. Für ihre Geschäftsführungstätigkeit erhielt die Management AG im 1. Quartal 2009 und 2008 insgesamt 2.117 US-\$ bzw. 2.427 US-\$.

**b) Produkte.** Die Gesellschaft verkaufte im 1. Quartal 2009 und im 1. Quartal 2008 Produkte in Höhe von 3.971 US-\$ bzw. 8.754 US-\$ an die Fresenius SE. Im 1. Quartal 2009 und 2008 tätigte die Gesellschaft Einkäufe bei der Fresenius SE in Höhe von 10.711 US-\$ und 10.857 US-\$.

Zusätzlich zu den oben angeführten Einkäufen bezieht die Gesellschaft momentan Heparin über einen Beschaffungsverband von der APP Inc, einer Tochter der Fresenius Kabi AG. Die Fresenius Kabi AG ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Fresenius SE. Die „Fresenius Medical Care Holdings, Inc.“, (FMCH), hat keinen direkten Liefervertrag mit APP Inc. und bestellt nicht direkt bei APP Inc. Im 1. Quartal 2009 und 2008 bezog die Gesellschaft über den zu marktüblichen Konditionen abgeschlossenen Vertrag mit dem Beschaffungsverband Heparin im Wert von etwa 7.078 US-\$ bzw. 2.209 US-\$.

**c) Erhaltene und gewährte Darlehen.** Die Gesellschaft erhält und gewährt kurzfristige Darlehen von und an die Fresenius SE. Sowohl am 31. März 2009 als auch am 31. März 2008 bestanden Darlehen von der Fresenius SE in Höhe von 17.066 US-\$ bzw. 1.330 US-\$ (siehe Anmerkung 4).

Am 7. November 2008 gewährte die Gesellschaft der Fresenius SE ein Darlehen in Höhe von 50.000 US-\$ zu einem Zinssatz von 6,45 % welches am 30. April 2009 zur Rückzahlung fällig ist.

### 3. VORRÄTE

Zum 31. März 2009 und zum 31. Dezember 2008 setzten sich die Vorräte wie folgt zusammen:

Tabelle 15, VORRÄTE

In Tsd. US-\$	31. März 2009	31. Dezember 2008
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	149.876	145.756
Unfertige Erzeugnisse	60.717	60.960
Fertige Erzeugnisse	465.534	385.607
Verbrauchsmaterialien	98.236	114.727
<b>VORRÄTE</b>	<b>774.363</b>	<b>707.050</b>

Im 1. Quartal 2009 führten Anpassungen der Vorräte zu einer Erhöhung der Buchwerte der Vorräte um etwa 23.327 US-\$ zum 1. Januar 2009 und einer entsprechenden Verminderung der Herstellungskosten während des 1. Quartals 2009.

### 4. KURZFRISTIGE DARLEHEN UND KURZFRISTIGE DARLEHEN VON VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Zum 31. März 2009 und zum 31. Dezember 2008 setzten sich die kurzfristigen Darlehen und die kurzfristigen Darlehen von verbundenen Unternehmen wie folgt zusammen:

Tabelle 16, KURZFRISTIGE DARLEHEN UND KURZFRISTIGE DARLEHEN VON VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

In Tsd. US-\$	31. März 2009	31. Dezember 2008
Verbindlichkeiten aus Kreditlinien	83.282	121.476
Forderungsverkaufsprogramm	539.000	539.000
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	22.632	22.679
Kurzfristige Darlehen	644.914	683.155
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen (siehe Anmerkung 2.c.)	17.066	1.330
<b>KURZFRISTIGE DARLEHEN EINSCHLIESSLICH VERBUNDENER UNTERNEHMEN</b>	<b>661.980</b>	<b>684.485</b>

## 5. LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN UND VERBINDLICHKEITEN AUS AKTIVIERTEN LEASINGVERTRÄGEN

Zum 31. März 2009 und zum 31. Dezember 2008 setzten sich die langfristigen Verbindlichkeiten und die Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen wie folgt zusammen:

Tabella 17, VERBINDLICHKEITEN UND VERBINDLICHKEITEN AUS AKTIVIERTEN LEASINGVERTRÄGEN

In Tsd. US-\$	31. März 2009		31. Dezember, 2008	
	Kreditvereinbarung 2006	3.384.573	3.366.079	
Vorrangige Anleihe	492.678	492.456		
Euro-Schuldscheindarlehen	266.160	278.340		
Kredit von der Europäischen Investitionsbank	168.578	174.059		
Verpflichtungen aus aktivierten Leasingverträgen	12.506	13.394		
Sonstige	63.004	88.165		
	<b>4.387.499</b>	<b>4.412.493</b>		
Abzüglich kurzfristig fälliger Anteil	(426.450)	(455.114)		
<b>GESAMT</b>	<b>3.961.049</b>	<b>3.957.379</b>		

Die folgende Tabelle zeigt die zur Verfügung stehenden Fazilitäten und die Inanspruchnahme aus der Kreditvereinbarung 2006 zum 31. März 2009 und zum 31. Dezember 2008:

Tabella 18, VERFÜGBARER UND IN ANSPRUCH GENOMMENER KREDIT

In Tsd. US-\$	Kreditfazilitäten		Inanspruchnahmen	
	31. März 2009	31. Dezember 2008	31. März 2009	31. Dezember 2008
Revolvierender Kredit	1.000.000	1.000.000	356.848	304.887
Mittelfristiges Darlehen ("Loan A")	1.461.708	1.491.139	1.461.708	1.491.139
Mittelfristiges Darlehen ("Loan B")	1.566.017	1.570.053	1.566.017	1.570.053
<b>GESAMT</b>	<b>4.027.725</b>	<b>4.061.192</b>	<b>3.384.573</b>	<b>3.366.079</b>

Zusätzlich hatte die Gesellschaft zum 31. März 2009 und zum 31. Dezember 2008 Letters of Credit in Höhe von 111.994 US-\$ genutzt, die nicht in den oben genannten Inanspruchnahme zu diesen Zeitpunkten enthalten waren, die jedoch die zur Verfügung stehenden Beträge des revolving Kredits entsprechend reduzieren.

## 6. VORAUSZAHLUNG AUF KAPITALERHÖHUNG

Im 1. Quartal 2009 wurden 338.751 Aktienoptionen für Stammaktien und 300 Aktienoptionen für Vorzugsaktien ausgeübt, für die die entsprechenden Stammaktien bzw. Vorzugsaktien noch nicht ausgegeben wurden. Die Zuflüsse der Gesellschaft aus der Ausübung dieser Aktienoptionen beliefen sich auf 7.544 US-\$ bzw. 5 US-\$. Der Nominalwert der noch auszugebenden Aktien, die als Einlage zur Kapitalerhöhung im Eigenkapital ausgewiesen wurden, beträgt für Stammaktien 441 US-\$ und für Vorzugsaktien 0,4 US-\$. Die verbleibenden 7.117 US-\$ sind als Kapitalrücklage im Eigenkapital erfasst worden, wobei 7.112 US-\$ der Kapitalrücklage auf Stammaktien und die restlichen 5 US-\$ auf Vorzugsaktien entfallen.

## 7. ERGEBNIS JE AKTIE

Die folgende Tabelle stellt eine Überleitung der Zähler und Nenner für die Ermittlung des Ergebnisses je Aktie vor und bei voller Verwässerung im 1. Quartal 2009 und 2008 dar.

**Tabelle 19, ÜBERLEITUNG DES GEWINNS JE AKTIE UND BEI VOLLER VERWÄSSERUNG**

In Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Beträge je Aktie und der Aktienanzahl

	1. Januar bis 31. März	
	2009	2008
<b>Zähler</b>		
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA entfällt)	198.106	185.873
abzüglich: Dividenden auf Vorzugsaktien	24	28
<b>KONZERNERGEBNIS, DAS FÜR ALLE AKTIENGATTUNGEN ZUR VERFÜGUNG STEHT</b>	<b>198.082</b>	<b>185.845</b>
<b>Nenner</b>		
Durchschnittlich ausstehende Aktien		
Stammaktien	293.932.036	292.786.583
Vorzugsaktien	3.811.297	3.779.822
Summe aller ausstehenden Aktiengattungen	297.743.333	296.566.405
Potentiell verwässernde Stammaktien	64.602	960.176
Potentiell verwässernde Vorzugsaktien	87.242	101.810
Summe ausstehender Stammaktien bei voller Verwässerung	293.996.638	293.746.759
Summe ausstehender Vorzugsaktien bei voller Verwässerung	3.898.539	3.881.632
Ergebnis je Stammaktie	0,67	0,63
Vorzüge	0,00	0,01
Ergebnis je Vorzugsaktie	0,67	0,64
Ergebnis je Stammaktie bei voller Verwässerung	0,66	0,62
Vorzüge	0,01	0,01
Ergebnis je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung	0,67	0,63

## 8. PENSIONEN UND PENSIONSÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Die Gesellschaft verfügt zurzeit im Wesentlichen über zwei Pensionspläne, einen für deutsche Mitarbeiter und den anderen für Mitarbeiter in den USA, der 2002 nachträglich gekürzt wurde. Die Pensionszahlungen hängen generell von der Anzahl der Dienstjahre und dem Gehalt des Mitarbeiters bei Eintritt des Versorgungsfalls ab. Wie in Deutschland üblich, sind die Pensionszusagen der Gesellschaft Direktzusagen. Für den deutschen Pensionsplan besteht kein gesonderter Pensionsfonds. Jedes Jahr führt FMCH, die massgebliche us-amerikanische Tochtergesellschaft der FMC-AG & Co. KGaA, dem Pensionsplan für die Mitarbeiter in den USA mindestens den Betrag zu, der sich aufgrund gesetzlicher Vorschriften (Employee Retirement Income Security Act of 1974 in seiner ergänzten Form) ergibt.

Die folgende Tabelle zeigt die Ermittlung des Pensionsaufwandes für das 1. Quartal 2009 und 2008.

**Tabelle 20, LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE**

In Tsd. US-\$

	1. Januar bis 31. März	
	2009	2008
<b>Bestandteile des Pensionsaufwands</b>		
Laufender Dienstzeitaufwand	1.902	2.112
Zinsaufwand	5.285	5.087
Erwartete Erträge des Planvermögens	(3.965)	(4.239)
Tilgung von versicherungsmathematischen Verlusten, netto	1.218	401
<b>PENSIONS-AUFWAND</b>	<b>4.440</b>	<b>3.361</b>

## 9. HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

**Rechtliche Verfahren.** Die FMC-AG & Co. KGaA ist regelmäßig in zahlreiche Klagen, Rechtsstreitigkeiten, behördliche und steuerbehördliche Prüfungen, Ermittlungen und sonstige Rechtsangelegenheiten involviert, die sich größtenteils aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Erbringung von Dienstleistungen und Lieferung von Produkten im Gesundheitswesen ergeben. Der genaue Ausgang von Rechtsstreitigkeiten und anderen Rechtsangelegenheiten kann stets nur schwer vorhergesagt werden, und es können sich Resultate ergeben, die von der Einschätzung der Gesellschaft abweichen. Die Gesellschaft ist überzeugt, stichhaltige Einwände gegen die in anhängigen Rechtsangelegenheiten geltend gemachten Ansprüche oder Vorwürfe zu besitzen und wird sich vehement verteidigen. Dennoch ist es möglich, dass die Entscheidung einer oder mehrerer derzeit anhängiger oder drohender rechtlicher Angelegenheiten erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit von der Gesellschaft sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben könnten.

**Zivilrechtsstreitigkeiten.** Die Gesellschaft wurde ursprünglich als Ergebnis einer Reihe von Transaktionen in Übereinstimmung mit der Fusionsvereinbarung und dem Reorganisationsplan vom 4. Februar 1996 zwischen w.R. Grace & Co. und Fresenius SE (vormals: Fresenius AG) gegründet (der Zusammenschluss). Zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses hatte und hat noch heute eine Tochtergesellschaft der w.R. Grace & Co., die w.R. Grace & Co.-Conn., erhebliche Verbindlichkeiten aus Rechtsverfahren im Zusammenhang mit Produzentenhaftung (einschließlich Asbestansprüchen), Steuerverbindlichkeiten für die Zeit vor dem Zusammenschluss und weitere Verbindlichkeiten, die nicht mit der National Medical Care, Inc. (NMC) in Verbindung stehen, welche vor dem Zusammenschluss das Dialysegeschäft von w.R. Grace & Co. betrieb. Im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss hatte sich w.R. Grace & Co.-Conn. verpflichtet, die Gesellschaft, FMCH und NMC von allen Verpflichtungen der w.R. Grace & Co. freizustellen, die sich auf Ereignisse vor oder nach dem Zusammenschluss beziehen mit Ausnahme von Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit dem Geschäftsbetrieb der NMC stehen. Am 2. April 2001 beantragten w.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach „Chapter 11 des us-amerikanischen Konkursrechts“ (das Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren).

Vor und nach Beginn des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens wurde gegen w.R. Grace & Co. und FMCH Klage erhoben, sowohl von Klägern, die sich als Gläubiger von w.R. Grace & Co.-Conn. ausgeben, als auch von Asbest-Gläubigerausschüssen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens. Dabei wird im Wesentlichen behauptet, dass der Zusammenschluss eine betrügerische Übertragung gewesen sei, gegen das Gesetz gegen betrügerische Transfers verstoße und eine Verschwörung darstelle. Alle Verfahren dieser Art wurden entweder zunächst ausgesetzt, an das us-Bezirksgericht überwiesen oder liegen beim us-Konkursgericht als Teil des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens.

Im Jahr 2003 hat die Gesellschaft eine Vereinbarung in Bezug auf die im Rahmen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens anhängigen Angelegenheiten geschlossen. Die Vereinbarung regelt alle Ansprüche gegen die Gesellschaft im Hinblick auf den Vorwurf der betrügerischen Übertragung sowie steuerliche und andere Ansprüche gegen die Gesellschaft. Gemäß den ergänzten Regelungen der Vergleichsvereinbarung werden die Behauptung der betrügerischen Übertragung und andere von den Asbestklägern erhobene Behauptungen öffentlich fallen gelassen, und die Gesellschaft wird Schutz vor allen vorhandenen und allen potenziellen künftigen Ansprüchen im Zusammenhang mit w.R. Grace & Co. erhalten, einschließlich solcher aus betrügerischer Übertragung und aus Asbestansprüchen sowie Freistellungen von Einkommensteuerforderungen, die sich auf die bei der Bestätigung des w.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplans nicht zur NMC gehörenden Mitglieder der steuerlichen Organschaft w.R. Grace & Co. beziehen. Nachdem der w.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird die Gesellschaft gemäß der Vergleichsvereinbarung insgesamt 115.000 US-\$ ohne Zinsen an die w.R. Grace & Co.-Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Es wurden keine Schuldanerkenntnisse getätigt und es werden keine Schuldanerkenntnisse getätigt werden. Die Vergleichsvereinbarung wurde vom us-Konkursgericht genehmigt. Nach dem Zusammenschluss war w.R. Grace & Co. in einer mehrstufigen Transaktion im Zusammenhang mit der Sealed Air Corporation (Sealed Air, früher bekannt als w.R. Grace Holdings, Inc.) involviert. Die Gesellschaft befindet sich in einem Rechtsstreit mit Sealed Air, um ihren Anspruch auf Entschädigung durch Sealed Air für alle Verluste und Aufwendungen der Gesellschaft



in Verbindung mit Steuerverbindlichkeiten vor dem Zusammenschluss und im Zusammenhang mit anderen Ansprüchen aus dem Zusammenschluss geltend zu machen. Gemäß der Vergleichsvereinbarung wird dieser Rechtsstreit bei Bestätigung eines Plans, der den Bedingungen der Zahlungsverpflichtungen der Gesellschaft in Verbindung mit dem Rechtsstreit gerecht wird, öffentlich fallen gelassen.

Am 4. April 2003 hat FMCH eine Feststellungsklage (Fresenius USA, Inc., et al., vs. Baxter International, Inc., et al.) mit der Geschäftsnr. C 03-1431 beim us-Bundesbezirksgericht für Nordkalifornien eingereicht, mit der gerichtlich festgestellt werden soll, dass FMCH keine Patente der Firma Baxter International, Inc., ihrer Tochtergesellschaften oder ihrer verbundenen Unternehmen (Baxter) verletzt, dass die Patente ungültig sind und dass Baxter kein Recht und keine Befugnis hat, FMCH wegen der angeblichen Verletzung von Patenten der Firma Baxter eine Klage anzudrohen oder einen Prozess gegen FMCH zu führen. Allgemein betreffen die angeblichen Patente die Verwendung von Touchscreen-Schnittstellen für Hämodialysegeräte. Baxter hat Widerklage gegen FMCH auf Schadensersatz in Höhe von über 140.000 US-\$ und auf Erlass einer einstweiligen Verfügung erhoben und behauptet, dass FMCH vorsätzlich die Baxter-Patente verletzt. Am 17. Juli 2006 hatte das Gericht der Klage von FMCH durch Geschworenenurteil stattgegeben und festgestellt, dass die fraglichen Baxter-Patente offensichtlich ungültig und/oder angesichts des Stands der Technik dispositiv sind. Am 13. Februar 2007 hat das Gericht dem Antrag von Baxter, das zugunsten von FMCH ergangene Urteil aufzuheben, stattgegeben, die Patente wieder in Kraft gesetzt und deren Verletzung festgestellt. In Folge einer im Rahmen des Verfahrens im Hinblick auf Schadensersatz erfolgten Verhandlung hat das Gericht am 6. November 2007 Baxter durch Geschworenenurteil 14.300 US-\$ zuerkannt. Am 4. April 2008 hat das Gericht Baxters Antrag auf ein neues Verfahren abgelehnt. Für den seit dem 7. November 2007 fortgesetzten Verkauf der FMCH-Hämodialysegeräte 2008K setzte das Gericht die Zahlung einer Lizenzgebühr an Baxter in Höhe von 10 % des Verkaufspreises sowie für zugehörige Einwegartikel, Ersatzteile und Wartung in Höhe von 7 % des Verkaufspreises fest und untersagte den Verkauf des Geräts 2008K ab dem 1. Januar 2009. Die Gesellschaft hat gegen die Entscheidung des Gerichts bei dem Bundesberufungsgericht Rechtsmittel eingelegt und wurde hierzu am 3. Dezember 2008 angehört. Eine Entscheidung wurde nicht verkündet. Die Gesellschaft ist zuversichtlich sich mit dem Rechtsmittel oder mit der bei dem u.s. Patent- und Markenamt anhängigen nochmaligen Überprüfung der dem Fall zugrunde liegenden Patente von Baxter durchzusetzen und hat für in diesem Zusammenhang gegebenenfalls entstehende Verpflichtungen keine Rückstellung gebildet. Sollten sämtliche Rechtsmittel der Gesellschaft, inklusive jeglicher gegen die Lizenzzahlungen eingelegter Rechtsmittel, nicht erfolgreich sein, so wären die gemäß gerichtlicher Verfügung hinsichtlich der Geräte und der Lieferung von Einwegartikeln an Baxter zu bezahlenden Lizenzgebühren für Verkäufe bis einschließlich 31. Dezember 2008 auf etwa 56.000 US-\$ und danach auf einen monatlichen Betrag in Höhe von geschätzten 2.000 bis 3.000 US-\$ zu beziffern. Für die Zeit bis zu einer Entscheidung über das von der Gesellschaft eingelegte Rechtsmittel werden Zahlungen in Höhe der vorbenannten Lizenzgebühren auf ein gerichtlich anerkanntes Treuhandkonto vorgenommen. Für den Fall, dass das Rechtsmittel Erfolg haben sollte, würden die hinterlegten Mittel nebst Zinsen an die Gesellschaft zurückerstattet werden. Ungeachtet des Ausgangs des Verfahrens hat die Gesellschaft im Oktober 2008 die Vornahme konstruktiver Veränderungen an dem Gerät 2008K abgeschlossen, die das Risiko des Entstehens weiterer, auf der gerichtlichen Entscheidung basierender Ansprüche aus Lizenzzahlungen beseitigen sollen. Ferner soll mit diesen Veränderungen auch die Zulässigkeit des Weiterverkaufs des modifizierten Geräts erreicht werden, ohne dass hierdurch der gerichtlichen Untersagung zuwider gehandelt würde.

Am 28. April 2008 hat Baxter bei dem us-Bundesbezirksgericht für Nord-Illinois, Eastern Division (Chicago), eine Klage mit der Bezeichnung Baxter International, Inc. and Baxter Healthcare Corporation vs. Fresenius Medical Care Holdings, Inc. and Fresenius USA, Inc., Geschäftsnr. CV 2389, eingereicht, in der die Verletzung von vier kürzlich (Ende 2007 bis 2008) erteilten Patenten durch Hämodialysemaschinen von FMCH behauptet wird. Sämtliche dieser Patente basieren auf einem der Patente, das bereits durch den vorab beschriebenen Rechtsstreit mit Baxter vom April 2003 streitgegenständlich ist. Die neuen Patente laufen im April 2011 aus und beziehen sich auf Trendkurven, deren Anzeige auf Touchscreen-Schnittstellen erfolgt, sowie auf der Erfassung von Ultrafiltrations-Profilen (Ultrafiltration meint die Entziehung von Flüssigkeiten aus dem Körper eines Patienten durch Druck). Das Gericht hat das Verfahren bis zu einer Entscheidung über das Rechtsmittel hinsichtlich des Rechtsstreits mit Baxter vom April 2003 ausgesetzt. Die Gesellschaft geht davon aus, dass ihre Hämodialysemaschinen keine gültigen Patentansprüche dieser Patente von Baxter verletzen.

Am 17. Oktober 2006 haben Baxter und die Deka Products Ltd. (Deka) bei dem us-Bundesbezirksgericht für Ost-Texas eine Klage mit der Bezeichnung Baxter Healthcare Corporation and DEKA Products Limited Partnership vs. Fresenius Medical Care Holdings, Inc. d/b/a Fresenius Medical Care North America and Fresenius USA, Inc., Geschäftsnr. cv438 TJW eingereicht, die im weiteren Verlauf an den Gerichtsbezirk Nordkalifornien übertragen wurde. In der Klageschrift wird behauptet, der zur Peritonealdialyse verwendete Liberty Cyclor der FMCH verletze bestimmte von Baxter gehaltene oder an Baxter lizenzierte Patente. Mit dem Verkauf des Liberty Cyclors wurde im Juli 2008 begonnen. Die Gesellschaft geht davon aus, dass der zur Peritonealdialyse verwendete Liberty Cyclor keine gültigen Patentansprüche von Baxter/Deka verletzt.

In Deutschland waren zwei Patentrechtsstreitigkeiten zwischen Gambro Industries (Gambro) auf der einen Seite und der Fresenius Medical Care Deutschland GmbH (FMC D-GmbH) sowie der FMC-AG & Co. KGaA auf der anderen Seite anhängig. Gambro behauptete darin Verletzungen eines Patents betreffend eine Einrichtung zur Vorbereitung medizinischer Lösungen durch die Gesellschaft. In Bezug auf das erste Verfahren wurde die Klage von Gambro mit inzwischen rechtskräftigem Urteil als unbegründet abgewiesen. In Bezug auf das zweite Verfahren hat das Landgericht Mannheim mit Urteil vom 27. Juni 2008 der Klage von Gambro stattgegeben, die Patentverletzung festgestellt, die Gesellschaft diesbezüglich zu (noch im Rahmen eines separaten Gerichtsverfahrens zu bestimmenden) Schadensersatzleistungen verurteilt und die Verpflichtung ausgesprochen, den Vertrieb der vermeintlich patentverletzenden Technologie in der ursprünglichen Form in Deutschland zu unterlassen. Die Fresenius Medical Care Deutschland GmbH hatte zunächst bei dem „Bundespatentgericht“ (BPatG) Nichtigkeitsklage gegen das Patent von Gambro erhoben. Dieses Verfahren befindet sich zwischenzeitlich in der Berufungsinstanz bei dem Bundesgerichtshof. Ferner hat die Gesellschaft gegen das stattgebende Urteil des Landgerichts Berufung eingelegt. Am 5. Januar 2009 hat Gambro dieses Urteil gegen Sicherheitsleistung vorläufig vollstreckt. Im Vorfeld zu einer solchen vorläufigen Vollstreckung hatte die Gesellschaft jedoch bereits konstruktive Veränderungen entwickelt, die eine technische Alternative darstellen; inzwischen wurde die vermeintlich patentverletzende Technologie in allen betroffenen Geräten ausgetauscht. Vor dem Hintergrund sowohl der bereits anhängigen Berufung gegen die Entscheidung des BPatG als auch der Berufung gegen das Urteil des Landgerichts ist die Gesellschaft der Auffassung, dass die vermeintlich patentverletzende Technologie gegen keine gültigen Patentansprüche von Gambro verstößt. Daher hat die Gesellschaft in dieser Angelegenheit in ihrem Abschluss keine Rückstellung gebildet.

#### SONSTIGE RECHTSSTREITIGKEITEN UND POTENZIELLE RISIKEN

„Renal Care Group, Inc.“ (RCG) wurde als Beklagte in einer zum zweiten Mal erweiterten Klage, die am 13. September 2006 beim Chancery Court für den Bundesstaat Tennessee, Zwanzigster Gerichtsbezirk in Nashville gegen frühere Führungskräfte und Direktoren von RCG eingereicht wurde, benannt. Bei der Klage handelte es sich um eine Gruppenklage und Aktionärsklage wegen angeblicher unrechtmäßiger Handlungen und Verletzungen von Treuepflichten im Zusammenhang mit der Akquisition von RCG und einer vermeintlich nicht korrekten Rückdatierung und/oder Terminierung bei der Gewährung von Aktienoptionen. Die erweiterte Klage hatte die Bezeichnung Indiana State District Council of Laborers and Hod Carriers Rentenfonds vs. Gary Brukardt et al. Mit der Klage wurden Schadensersatzansprüche gegen beklagte frühere Führungskräfte und Direktoren geltend gemacht. Mit ihr wurde jedoch kein Schadensersatzanspruch gegen RCG direkt verfolgt. Am 30. August 2007 wurde die Klage ohne Erweiterungsmöglichkeit in vollem Umfang abgewiesen. Der Kläger legte daraufhin Berufung ein. Ein Gremium des Berufungsgerichts von Tennessee, eine Zwischenberufungsinstanz, hob am 19. Februar 2009 das erstinstanzliche Urteil hinsichtlich der Klagepunkte der Gruppenklage auf. Das Verfahren wurde zur erneuten Untersuchung und Neuverhandlung an die untere Instanz zurückverwiesen. Die Gesellschaft legt gegen die Entscheidung der Zwischeninstanz Rechtsmittel bei dem Obersten Gerichtshof von Tennessee ein.

FMCH und ihre Tochtergesellschaften, einschließlich RCG (vor der Akquisition von RCG), haben Vorladungen der us-Justizbehörden mit Sitz in St. Louis (Missouri), die im Zusammenhang mit zivil- und strafrechtlichen Voruntersuchungen stehen, erhalten. FMCH erhielt die Vorladung im April 2005, und RCG erhielt die Vorladung im August 2005. Mit der Vorladung werden Geschäftsunterlagen im Hinblick auf FMCH's und RCG's klinische Qualitätsprogramme, Aktivitäten zur Geschäftsentwicklung, Vergütungen für Klinikleiter und Be-

ziehungen zu Ärzten, Joint Ventures, Anämie-Behandlungstherapien, RCG's Lieferunternehmen, pharmazeutische und sonstige Dienstleistungen, die RCG gegenüber Patienten erbracht hat, RCG's Beziehungen zu Unternehmen der pharmazeutischen Industrie und RCG's Erwerb von Dialysegeräten von FMCH angefordert. Der Generalinspektor des amerikanischen Gesundheitsamtes sowie die Staatsanwaltschaft für das Eastern District von Texas haben bestätigt, dass sie sich an der Überprüfung des Anämie-management-Programms, welche durch die amerikanische Staatsanwaltschaft für das Eastern District von Missouri durchgeführt wird, beteiligen. Die Gesellschaft wird weiterhin bei den laufenden Ermittlungen kooperieren.

Am 17. Juli 2007 hat die us-Staatsanwaltschaft eine Zivilklage gegen RCG und FMCH in ihrer Eigenschaft als aktuelle Muttergesellschaft von RCG vor dem United States Bezirksgericht für das Eastern District von Missouri erhoben. Mit der Klage werden Schadensersatzansprüche und Strafmaßnahmen im Hinblick auf die Geschäftstätigkeit der Method II Zulieferungsgesellschaft von RCG im Jahr 2005 vor dem Erwerb von RCG durch FMCH geltend gemacht. Die Klage läuft unter United States of America ex. Rel. Julie Williams et al. vs. Renal Care Group, Renal Care Group Supply Company und FMCH. Die Gesellschaft ist der Ansicht, dass RCG die Leitung der Method II Zulieferungsgesellschaft im Einklang mit geltendem Recht durchgeführt hat und wird diese Position bei den Rechtsstreitigkeiten vertreten.

Am 27. November 2007 hat das Bundesbezirksgericht für den westlichen Bezirk von Texas (El Paso) zwei Anzeigen, die zuvor versiegelt durch eine sogenannte qui tam-Anzeigerstatterin, eine frühere Angestellte einer dortigen Klinik der FMCH, eingereicht worden waren, entsiegelt und deren Zustellung zugelassen (Qui tam bezieht sich auf eine Regelung des United States False Claims Act, die es Privatpersonen ermöglicht, im Namen der u.s. Bundesregierung Klagen einzureichen, soweit sie glauben, von mutmaßlichen betrügerischen Handlungen Dritter Kenntnis zu haben). Im Rahmen des ersten Verfahrens wird behauptet, ein Nephrologe habe in seiner Praxis zum Zwecke der Behandlung von Patienten unrechtmäßigerweise einen Assistenten beschäftigt, der hierfür nicht approbiert gewesen sei. Abrechnungen des Nephrologen und der FMCH gegenüber Medicare hätten daher gegen das Gesetz betreffend unberechtigte Forderungen (False Claims Act) verstoßen. Im Rahmen des zweiten Verfahrens wird behauptet, FMCH habe sich gegenüber der Anzeigerstatterin unrechtmäßig verhalten, indem ihr Arbeitsverhältnis durch eine vom Arbeitgeber durch dessen Verhalten herbeigeführte arbeitnehmerseitige Kündigung beendet worden sei. Die Staatsanwaltschaft des Western District of Texas lehnte es ab, sich in das Verfahren einzuschalten und den Vorgang im Namen der Vereinigten Staaten zu verfolgen. Hinsichtlich der von der Anzeigerstatterin eingereichten Anzeigen wird der Rechtsstreit fortgeführt.

Die Darstellung bestimmter anhängiger steuerlicher Rechtsstreitigkeiten finden Sie im Kapitel „Liquidität und Mittelherkunft – Laufende Geschäftstätigkeit“ des vorliegenden Berichts.

Die Gesellschaft ist im normalen Geschäftsverlauf Gegenstand von Rechtsstreitigkeiten, Gerichtsverfahren und Ermittlungen hinsichtlich verschiedenster Aspekte ihrer Geschäftstätigkeit. Die Gesellschaft analysiert regelmäßig entsprechende Informationen und bildet die erforderlichen Rückstellungen für möglicherweise aus solchen Verfahren resultierende Verbindlichkeiten einschließlich der geschätzten Rechtsberatungskosten.

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft unterliegt, wie die anderer Gesundheitsdienstleister, strengen staatlichen Regulierungen und Kontrollen. Die Gesellschaft muss Vorschriften und Auflagen einhalten, die sich auf die Sicherheit und Wirksamkeit medizinischer Produkte und Zulieferungen, auf den Betrieb von Produktionsanlagen, Labors und Dialysekliniken sowie auf den Umwelt- und Arbeitsschutz beziehen. Die Gesellschaft muss ebenfalls die us-Gesetze über das Verbot illegaler Provisionen, gegen betrügerische Zahlungsanforderungen an staatliche Einrichtungen, das Stark Statut sowie andere us-Bundes- und Staatsgesetze gegen Betrug und Missbrauch einhalten. Die zu beachtenden Gesetze und Regulierungen können geändert werden, oder Kontrollbehörden oder Gerichte können die Vorschriften oder geschäftliche Tätigkeiten anders auslegen als die Gesellschaft. In den USA hat die Durchsetzung der Vorschriften für die amerikanische Bundesregierung und für einige Bundesstaaten eine hohe Priorität erlangt.

Außerdem ermuntern die Bestimmungen des False Claims Act (betrügerische Zahlungsanforderungen), die dem Anzeigenden eine Beteiligung an den verhängten Bußgeldern zusichern, private Kläger, sogenannte Whistleblower-Aktionen einzuleiten. Angesichts dieses von Regulierungen geprägten Umfeldes werden die geschäftlichen Aktivitäten und Praktiken der Gesellschaft auch in Zukunft Gegenstand intensiver Überprüfungen durch Regulierungsbehörden und Dritte sowie von Untersuchungsverlangen, Vorlagebeschlüssen, anderen Anfragen, Rechtsansprüchen und Gerichtsverfahren sein, die sich auf die Einhaltung der relevanten Gesetze und Regulierungen beziehen. Die Gesellschaft wird nicht in jedem Falle von vornherein wissen, dass Untersuchungen oder Aktionen gegen sie angelaufen sind; das gilt insbesondere für Whistleblower-Aktionen, die von den Gerichten zunächst vertraulich behandelt werden.

Die Gesellschaft betreibt eine große Anzahl und Vielfalt von Betriebsstätten in allen Teilen der USA. In einem derart dezentralisierten System ist es häufig schwierig, das wünschenswerte Maß an Aufsicht und Kontrolle über Tausende von Mitarbeitern sicherzustellen, die bei einer Vielzahl von Tochterunternehmen beschäftigt sind. Bei der Führung, dem Management und der Kontrolle dieser Mitarbeiter verlässt sich die Gesellschaft auf ihre Führungsstruktur, auf ihre Regelungskompetenz und juristischen Ressourcen sowie auf die effektive Umsetzung ihres Programms zur Einhaltung von Verhaltensregeln. Trotzdem kommt es gelegentlich vor, dass die Gesellschaft feststellen muss, dass Mitarbeiter absichtlich oder versehentlich unangemessene oder falsche Abrechnungen eingereicht haben. Das rechtswidrige Verhalten solcher Mitarbeiter kann dazu führen, dass gegenüber der Gesellschaft Haftungsansprüche u.a. nach dem Anti-Kickback Statut, dem Stark Statut und dem False Claims Act geltend gemacht werden.

Es werden zunehmend Prozesse gegen Ärzte, Krankenhäuser und andere Akteure des Gesundheitswesens wegen fachlicher Fahrlässigkeit, Behandlungsfehler, Produkthaftung, Mitarbeiterentschädigungs- und ähnlicher Ansprüche angestrengt, von denen viele zu hohen Schadensersatzforderungen und zu erheblichen Anwaltskosten führen. Gegen die Gesellschaft sind auf Grund der Art ihres Geschäfts solche Prozesse geführt worden und werden gegenwärtig geführt, und es ist damit zu rechnen, dass auch in Zukunft von Zeit zu Zeit solche Verfahren angestrengt werden. Obwohl die Gesellschaft in angemessenem Umfang versichert ist, kann sie nicht garantieren, dass die Obergrenzen des Versicherungsschutzes immer ausreichend sein werden oder dass alle geltend gemachten Ansprüche durch die Versicherungen abgedeckt sind. Ein erfolgreich durchgesetzter Schadensersatzanspruch gegen die Gesellschaft oder gegen irgendeine ihrer Tochtergesellschaften, der den Versicherungsschutz übersteigt, könnte eine wesentliche negative Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben. Jeder Schadensersatzanspruch, gleichgültig ob er berechtigt ist, kann das Ansehen und das Geschäft der Gesellschaft negativ beeinflussen.

Gegen die Gesellschaft sind auch Schadensersatzansprüche erhoben und Gerichtsverfahren eingeleitet worden, die sich auf angebliche Patentrechtsverletzungen und von der Gesellschaft erworbene oder veräußerte Unternehmen beziehen. Diese Ansprüche und Verfahren können sich sowohl auf den Geschäftsbetrieb als auch auf das Akquisitions- oder Veräußerungsgeschäft beziehen. Die Gesellschaft hat eigene Rechtsansprüche und Schadensersatzforderungen gestellt, wo dies angebracht war. Eine erfolgreiche Klage gegen die Gesellschaft oder eine ihrer Tochtergesellschaften könnte wesentliche ungünstige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben. Sämtliche Ansprüche, unabhängig von ihrem sachlichen Gehalt oder dem Ausgang eines möglichen Verfahrens, können wesentliche ungünstige Auswirkungen auf den Ruf und die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft haben.

**Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten.** Zum 31. Dezember 2001 hat die Gesellschaft eine Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten in Höhe von 258.159 us-\$ (vor Steuer) gebildet, die ihre Einschätzung der Ausgaben widerspiegelt, die im Zusammenhang mit der Verteidigung und Regelung von Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss, von Ansprüchen im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss sowie von Ansprüchen privater Versicherungen auftreten können. Die Aufwendungen aus der Vergleichsvereinbarung und den Vergleichen mit den Versicherungen wurden zulasten dieser Rückstellung gebucht. Mit Ausnahme der vorgeschlagenen Zahlung

in Höhe von 115.000 US-\$ gemäß der Vergleichsvereinbarung sind alle in der Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten enthaltenen Sachverhalte beglichen. Die Gesellschaft ist der Auffassung, dass ihre verbleibende Rückstellung die geschätzten künftigen Aufwendungen im Zusammenhang mit der fortgesetzten Verteidigung und Regelung dieser verbleibenden Angelegenheit angemessen widerspiegelt. Es kann aber keine Gewähr dafür gegeben werden, dass die tatsächlichen Kosten, die der Gesellschaft entstehen, den Rückstellungsbetrag nicht überschreiten werden.

## 10. FINANZINSTRUMENTE

Als einer der weltweit führenden, in über 115 Länder tätiger Hersteller von Dialyseprodukten und Dienstleistungen sieht sich die Gesellschaft Kreditrisiken ausgesetzt. Die Kreditrisiken gehen von den Kostenerstattungsmodellen der Dialyse aus, die von den Regierungen der Länder in denen die Gesellschaft tätig ist eingesetzt werden. Veränderungen hinsichtlich der Erstattungssätze oder des Leistungsumfangs könnten wesentliche negative Auswirkungen auf das Geschäft, die Finanzlage und das operative Ergebnis der Gesellschaft haben und damit auf die Fähigkeit der Gesellschaft, Zahlungsmittelzuflüsse zu erzeugen. In der Vergangenheit verzeichnete die Gesellschaft im Allgemeinen stabile Erstattungen für ihre Dialysebehandlungen, und erwartet diese auch in der Zukunft. Da die Gesellschaft einen Großteil ihrer Erstattungen von staatlichen Gesundheitsorganisationen und privaten Versicherungsgesellschaften erhält, geht sie davon aus, dass die meisten ihrer Forderungen einbringlich sind, wenn auch in unmittelbarer Zukunft mit geringer Verzögerung.

**Derivative Finanzinstrumente.** Die Gesellschaft ist Marktrisiken aus der Veränderung von Zinssätzen und Wechselkursen ausgesetzt. Zur Steuerung der Risiken aus Zinssatz- und Wechselkursänderungen tritt die Gesellschaft im Rahmen der von der persönlich haftenden Gesellschafterin festgelegten Limite in verschiedene Sicherungsgeschäfte mittels derivativer Finanzinstrumente mit Banken ein, die ein hohes Rating aufweisen. Das Kreditrisiko der Geschäftspartner der Gesellschaft wird einmal im Quartal überprüft. Die Gesellschaft geht momentan von einem niedrigen Kreditrisiko aus.

**Management des Währungsrisikos.** Die Gesellschaft führt ihre Geschäfte weltweit in verschiedenen Währungen, wobei sie jedoch hauptsächlich in Deutschland und in den USA tätig ist. Für die Finanzberichterstattung ist der u.s. Dollar die Berichtswährung. Daher beeinflussen Wechselkursänderungen zwischen dem u.s. Dollar und den lokalen Währungen, in denen die Jahresabschlüsse der ausländischen Tochtergesellschaften erstellt werden, die im Konzernabschluss dargestellte Finanz- und Ertragslage.

Die Fremdwährungsrisiken der Gesellschaft ergeben sich aus Transaktionen wie Käufen und Verkäufen in fremder Währung. Die Gesellschaft fakturiert die Verkäufe von in ihren europäischen Produktionsstätten hergestellten Produkten an internationale Geschäftseinheiten überwiegend in Euro. Dadurch werden die Tochtergesellschaften der Gesellschaft Wechselkursänderungen zwischen dem Euro und den Währungen ausgesetzt, in denen sie ihre lokalen Geschäftstätigkeiten durchführen. Zur Sicherung der bestehenden oder zu erwartenden Transaktionsrisiken setzt die Gesellschaft Devisentermingeschäfte und in geringem Umfang Devisenoptionen ein. Es ist ein von der Gesellschaft konsequent verfolgter Grundsatz, diese derivativen Finanzinstrumente ausschließlich zur Absicherung der Währungsrisiken einzusetzen. Zum 31. März 2009 waren keine Devisenoptionen im Bestand.

Im Zusammenhang mit Konzerndarlehen in fremder Währung tätigt die Gesellschaft in der Regel Devisenwappeschäfte. Dadurch wird sichergestellt, dass aus konzerninternen Darlehen in fremder Währung keine Wechselkursrisiken entstehen.

**Management des Zinsrisikos.** Die Gesellschaft setzt Finanzderivate, vor allem Zinsswaps, ein, um sich durch den Tausch von variablen Zinsen in Festzinssätze gegen Zinsänderungsrisiken aus variabel verzinsten langfristigen Krediten abzusichern.

Unter bestimmten Umständen setzt die Gesellschaft derivative Finanzinstrumente ein, die wirtschaftliche Risiken absichern, für die jedoch kein Hedge-Accounting angewendet wird (Economic Hedges). Ist dies der Fall, werden Marktwertänderungen der Economic Hedges in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und

gleichen somit im Allgemeinen die gegenläufigen Marktwertänderungen der zugrunde liegenden Geschäfte in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Die Gesellschaft verwendet derivative Finanzinstrumente nicht für spekulative Zwecke.

Die folgende Tabelle stellt die Derivate zum 31. März 2009 dar.

**Tabelle 21 DERIVATE**

In Tsd. US-\$

	31. März 2009	
	Aktiva <sup>2</sup>	Passiva <sup>2</sup>
<b>Als Cash Flow Hedge klassifizierte Derivate<sup>1</sup></b>		
kurzfristig		
Fremdwährungskontrakte	18.671	(12.579)
Zinskontrakte (Dollar)	–	(10.260)
langfristig		
Fremdwährungskontrakte	2.503	(1.222)
Zinskontrakte (Dollar)	–	(131.245)
Zinskontrakte (Yen)	–	(5)
<b>SUMME</b>	<b>21.174</b>	<b>(155.311)</b>
<b>Nicht als Sicherungsinstrumente klassifizierte Derivate<sup>1</sup></b>		
kurzfristig		
Fremdwährungskontrakte	18.310	(20.986)
<b>SUMME</b>	<b>18.310</b>	<b>(20.986)</b>

<sup>1</sup> Zum 31. März 2009 erfolgte die Bewertung von Derivaten der Gesellschaft basierend auf signifikanten sonstigen beobachtbaren Werten (Level 2) in Übereinstimmung mit der Marktwert-Hierarchie des FAS 157.

<sup>2</sup> Derivative Finanzinstrumente werden in jeder Berichtsperiode zum Marktwert bewertet, demzufolge entspricht der Buchwert zum Berichtstermin auch dem Fair Value.

Die Buchwerte der Derivate, die als kurzfristige Aktiva ausgewiesen werden, sind Bestandteil der Bilanzposition „Rechnungsabgrenzungsposten und sonstiges Umlaufvermögen“. Die Buchwerte, der Derivate, die als kurzfristige Passiva ausgewiesen werden sind Bestandteil der Bilanzposition „Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten“. Die als langfristig gekennzeichneten Derivate sind Bestandteil der Bilanzposition „Sonstige Aktiva“ bzw. „Sonstige Verbindlichkeiten“.

Tabelle 22 EINFLUSS DER DERIVATE AUF DIE GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

In Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Beträge je Aktie

	Im kumulierten übrigen Comprehensive Income an- gesetzter (Gewinn)/Verlust aus Derivaten (Effektiver Anteil) 2009	Ausweis des (Gewinns)/ Verlusts nach Umbuchung aus kumulierten übrigen Comprehensive Income in das Ergebnis (Effektiver Anteil)	Im Ergebnis angesetzt (Gewinn)/Verlust nach Umbuchung aus kumuliertem übrigen Comprehensive Income (Effektiver Anteil) 2009
<b>Als Cash Flow Hedge klassifizierte Derivate</b>			
Zinskontrakte (Dollar)	(7.441)	Zinsertrag/ -aufwand	(33)
Zinskontrakte (Yen)	(4)	Zinsertrag/ -aufwand	–
Fremdwährungskontrakte	5.984	Umsatzkosten	(1.367)
<b>GESAMT</b>	<b>(1.461)</b>		<b>(1.400)</b>

Tabelle 22 EINFLUSS DER DERIVATE AUF DIE GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

In Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Beträge je Aktie

	Im Ergebnis aus Derivaten angesetzter Gewinn/ Verlust 2009	Ausweis des im Ergebnis aus Derivaten angesetzten Gewinns/Verlust
<b>Nicht als Sicherungsinstrumente klassifizierte Derivate</b>		
Fremdwährungskontrakte	(2.249)	Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten
	508	Zinsertrag /-aufwand
<b>GESAMT</b>	<b>(1.741)</b>	

Die Gesellschaft geht davon aus in den kommenden 12 Monaten einen Gewinn in Höhe von 9.179 US-\$ aus dem übrigen Comprehensive Income als Ertrag in die Gewinn- und Verlustrechnung umzubuchen.

Zum 31. März 2009 hielt die Gesellschaft Fremdwährungsderivate mit einer Laufzeit von bis zu 22 Monaten und Zinsswaps mit einer Laufzeit von bis zu 36 Monaten.

## 11. SEGMENT-BERICHTERSTATTUNG

Die Gesellschaft hat drei Geschäftssegmente identifiziert: Nordamerika, International und Asien-Pazifik. Sie ergeben sich aus der Art, wie die Gesellschaft ihre Geschäfte steuert. Alle Segmente sind im Wesentlichen tätig in den Bereichen Dialyседienstleistungen, Produktion und Vertrieb von Produkten und Ausrüstungen für die Behandlung von terminaler Niereninsuffizienz. In den USA führt die Gesellschaft zusätzlich klinische Labortests durch und bietet stationäre Dialysebehandlung sowie andere Dienstleistungen im Rahmen von Verträgen mit Kliniken an. Die Gesellschaft hat die operativen Segmente International und Asien-Pazifik zum Segment „International“ zusammengefasst. Diese Zusammenfassung erfolgte wegen der Ähnlichkeit der in den beiden Segmenten vorherrschenden wirtschaftlichen Gegebenheiten. Die Ähnlichkeit bezieht sich u.a. auf die vertriebenen Produkte, auf die Art der Patientenstrukturen, auf die Vertriebsmethoden für Produkte und Dienstleistungen sowie auf das wirtschaftliche Umfeld.

Die Zielgrößen, an denen die Segmente vom Vorstand gemessen werden, sind so gewählt, dass diese alle Erträge und Aufwendungen beinhalten, die im Entscheidungsbereich der Segmente liegen. Der Vorstand ist davon überzeugt, dass der dafür am besten geeignete Maßstab das operative Ergebnis der Segmente ist, welches die Ertragskraft der Gesellschaft misst. Finanzierung ist eine zentrale Aufgabe, die nicht dem Einfluss der Segmente unterliegt, daher gehen Zinsaufwendungen für die Finanzierung nicht in die Zielgröße für ein Segment ein. Darüber hinaus werden die Kosten der Zentralbereiche, die im Wesentlichen Aufwendungen der Konzernzentrale in den Bereichen Rechnungswesen und Finanzen, Beratungsleistungen etc. beinhalten, nicht berücksichtigt, da es sich nach Ansicht der Gesellschaft um Kosten handelt, die nicht der Kontrolle der einzelnen Segmente unterliegen. Auch die Steueraufwendungen unterliegen nach Ansicht der Gesellschaft nicht dem Einfluss der Segmente.

Angaben über die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft für das 1. Quartal 2009 und 2008 nach Segmenten enthält die folgende Tabelle.

Tabelle 23, SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

In Tsd. US-\$	Nordamerika	International	Summe Segmente	Konzern	Gesamt
<b>1. Januar bis 31. März 2009</b>					
Umsatzerlöse mit Dritten	1.773.813	785.843	2.559.656	154	2.559.810
Umsätze zwischen den Segmenten	–	17.526	17.526	(17.526)	–
<b>UMSATZERLÖSE</b>	<b>1.773.813</b>	<b>803.369</b>	<b>2.577.182</b>	<b>(17.372)</b>	<b>2.559.810</b>
Abschreibungen	(63.694)	(39.752)	(103.446)	(2.025)	(105.471)
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>	<b>271.936</b>	<b>146.788</b>	<b>418.724</b>	<b>(22.882)</b>	<b>395.842</b>
Aktiva der Segmente	10.964.315	3.523.392	14.487.707	381.049	14.868.756
Investitionen in Sachanlagen und Akquisitionen <sup>1</sup>	76.451	71.660	148.111	455	148.566
<b>1. Januar bis 31. März 2008</b>					
Umsatzerlöse mit Dritten	1.667.541	843.995	2.511.536	188	2.511.724
Umsätze zwischen den Segmenten	–	19.440	19.440	(19.440)	–
<b>UMSATZERLÖSE</b>	<b>1.667.541</b>	<b>863.435</b>	<b>2.530.976</b>	<b>(19.252)</b>	<b>2.511.724</b>
Abschreibungen	(55.447)	(40.155)	(95.602)	(1.024)	(96.626)
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>	<b>272.652</b>	<b>143.244</b>	<b>415.896</b>	<b>(27.225)</b>	<b>388.671</b>
Aktiva der Segmente	10.688.281	3.649.781	14.338.062	254.452	14.592.514
Investitionen in Sachanlagen und Akquisitionen <sup>2</sup>	165.988	64.798	230.786	115	230.901

<sup>1</sup> In den Akquisitionen des Segments International sind nicht-zahlungswirksame Akquisitionen von 2.293 US-Dollar nicht enthalten.

<sup>2</sup> In den Akquisitionen des Segments International sind nicht-zahlungswirksame Akquisitionen von 2.369 US-Dollar nicht enthalten.



**12. ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG**

Die folgende Übersicht liefert zusätzliche Informationen in Bezug auf die Konzern-Kapitalflussrechnungen:

**Tabelle 24, ZUSÄTZLICHE ANGABEN ZUM CASH FLOW**

In Tsd. US-\$

	1. Januar bis 31. März	
	2009	2008
<b>Zusätzliche Angaben zum Cash Flow</b>		
Zinszahlungen	94.826	99.752
Zahlungen für Ertragsteuern	90.227	89.236
Mittelzufluss aus der Ausübung von Aktienoptionen	1.388	1.086
<b>Zusätzliche Offenlegung von Cash Flow Informationen</b>		
Zusätzliche Informationen zu Akquisitionen:		
Ausgaben für erworbene Vermögensgegenstände	(44.747)	(74.210)
Übernommene Verbindlichkeiten	5.501	3.758
Anteile anderer Anteilseigner	(71)	(3.279)
Als Teil des Kaufpreises aufgenommene Schulden	2.293	2.369
<b>BARZAHLUNGEN</b>	<b>(37.024)</b>	<b>(71.362)</b>
Abzüglich erworbene Barmittel	1.525	559
<b>NETTOAUSZAHLUNGEN FÜR AKQUISITIONEN</b>	<b>(35.499)</b>	<b>(70.803)</b>

## NACHTRAGSBERICHT

Nach Schluss des 1. Quartals 2009 sind keine weiteren Vorgänge von besonderer Bedeutung aufgetreten, die die ausgewiesenen Kennzahlen und Geschäftsergebnisse in irgendeiner Form nennenswert beeinflussen.

## CORPORATE GOVERNANCE

Die persönlich haftende Gesellschafterin vertreten durch den Vorstand der Fresenius Medical Care Management AG und der Aufsichtsrat der FMC-AG & Co. KGaA haben die nach § 161 Aktiengesetz vorgeschriebene Entsprechungserklärung abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

## KONTAKTE UND KALENDER

### KALENDER 2009

4. August 2009 | VERÖFFENTLICHUNG ZUM 2. QUARTAL 2009

3. November 2009 | VERÖFFENTLICHUNG ZUM 3. QUARTAL 2009

*Änderungen vorbehalten.*

Dieser Zwischenbericht erscheint auch in englischer Sprache.  
This interim report is also available in English.

Geschäftsberichte, Zwischenberichte und weitere Informationen zum Unternehmen sind ebenfalls im Internet abrufbar. Besuchen Sie uns unter:  
[www.fmc-ag.de](http://www.fmc-ag.de)

Für gedruckte Exemplare wenden Sie sich bitte an Investor Relations.

Herausgeber:  
Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA  
Investor Relations

### KONTAKT

**FRESENIUS MEDICAL CARE AG & CO. KGAA**  
**INVESTOR RELATIONS**  
Else-Kröner-Str. 1  
D-61352 Bad Homburg  
Internet: [www.fmc-ag.de](http://www.fmc-ag.de)

**OLIVER MAIER**  
Tel: + 49 6172 609 25 25  
Fax: + 49 6172 609 23 01  
E-Mail: [ir@fmc-ag.de](mailto:ir@fmc-ag.de)

**NORDAMERIKA**  
**TERRY L. MORRIS**  
Tel: + 1 800 948 25 38  
Fax: + 1 615 345 56 05  
E-Mail: [ir@fmc-ag.de](mailto:ir@fmc-ag.de)